Nr. 173.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 26. Juli 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 25. Juli. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Bucquoy und Hébuterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerschuß an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und aus Machilly heraus führte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Schlachtfront zwischen Soissons und Reims ließ die Kampftätigkeit gestern nach. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Südlich des Ourcq und westlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir in Gegenstößen zurückschlugen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In den Vogesen brachte bayerische Landwehr von einem schneidig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Wir stehen vor der Entscheidung.

Wie das Pariser „Petit Journal" meldet, sind **Mitglieder der Armeekommission in Fochs Hauptquartier abgereist.** Auch **Clemenceau** wird sich wieder an die Front begeben. Sein Optimismus, den er bisher zur Schau trug, ist gänzlich geschwunden. Es fällt allgemein auf, daß Clemenceau wenig über die Aussichten des Kampfes spricht und große Zurückhaltung übt. **Wir stehen vor der Entscheidung,** sagt er, falls man ihn nach dem Ausgange des Kampfes fragt. — Die „Morning Post" schreibt zur Kriegslage: Der **Hauptschlag** sei noch nicht gefallen. Wenn auch der Ausgang der Schlacht in Frankreich noch nicht übersehbar sei, und wenn auch der Feind sich in der allgemeinen ungeminderten Stärke zeige, so liegt doch der feste Versuch der gesamten Ententearmee vor, den militärischen Abschluß des Sieges zu erreichen. — Nach dem „Lokalanzeiger" haben General Lacroix und die anderen **Pariser Militärkritiker** ihre kühnen Erwartungen aus der Vorwoche erheblich eingeschränkt. Auch die englischen **Kritiker** erklären den gegenwärtigen Abschnitt der deutschen Offensive nicht als Abschluß der feindlichen Unternehmung. Es sei sicher, daß **die Deutschen einen neuen Schlag vorbereiten.** Entgegen sonstiger Gewohnheit beurteilt auch die **italienische Presse** die Lage an der **Westfront zurückhaltend.**

Fochs neue „Einheits-Offensive".

Die „Neue Zürcher Ztg." meldet: Im militärischen **Bericht** des Mailänder „Corriere della Sera" **wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich die Offensive im Westen weiter ausdehne.** Die Pariser „**Matin**" schreibt, daß die Entscheidung der großen **Schlacht noch nicht erreicht** sei. Die deutsche **Artillerie antwortete mit gleicher Heftigkeit der alliierten Artillerie.** Augenblicklich sei das Ende des **Kampfes** noch ganz unübersehbar. Der **Mailänder** „Secolo" berichtet, nach vier Jahren stehe die **Entscheidungshandlung** der englischen Heere **bevor.** Die Einheits-Offensive der Entente beginne in Albanien, Mazedonien und Mesopotamien **gleichzeitig loszubrechen.** Das Londoner Blatt „**Daily Mail" meldet:** An der ganzen Westfront **steigern sich die Angriffe von allen Seiten.** Es sei noch zu früh, um die kommenden Dinge klar zu sehen. Der Feind trifft die größten Vorbereitungen für die Fortsetzung der Schlacht.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 24. Juli, abends.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims im ganzen ruhiger Tag. Teilkämpfe südlich des Ourcq und südwestlich von Reims.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 23. Juli abends lautet: Auf beiden Seiten des Ourcq erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages trotz zähen Widerstandes des Feindes, der neue Reserven herangeführt hatte, befriedigende Ergebnisse. Auf dem Nordufer eroberten wir Le Ploessier-Huleu und erreichten den Westrand von Oulchy la Ville und nahmen das Dorf Montgru. Südlich des Ourcq überschritten französische und amerikanische Truppen die Straße nach Chateau-Thierry und schoben ihre Linien mehr als 1 Kilometer östlich vor. Das Dorf Rocourt ist ebenso wie der größere Teil des Waldes von Chatelet in unserem Besitz. Auf dem rechten Marne-Ufer erzielten wir neue Fortschritte. Nördlich des Mont Saint Pere und Charteves, das ebenfalls in unserem Besitz ist, haben wir unseren Brückenkopf bei Jaulgonne erweitert. An der Front zwischen Marne und Reims fanden heftige Kämpfe zwischen der Ardre und Vrigny statt. Die alliierten Truppen griffen starke feindliche Stellungen an, rückten mehr als 1 Kilometer vor und fügten dem Gegner schwere Verluste zu. Englische Truppen machten 300 Gefangene und erbeuteten 5 Geschütze. Nördlich von Montdidier ergab eine örtliche Unternehmung, die uns ermöglichte, am Morgen Mailly, Raineval, Sanvillers und Aubervillers zu besetzen, 1500 Gefangene, darunter 30 Offiziere.

Französischer Bericht vom 24. Juli nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch starke Artillerietätigkeit zwischen Marne und Aisne und im Courton- und Königswalde. Westlich von Reims machten die Deutschen gestern 9 Uhr abends einen Gegenangriff in der Gegend von Vrigny. Die französischen Truppen brachen alle Angriffe und hielten die Stellungen unversehrt. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 23. Juli lautet: Am 22. Juli schoben wir unsere Linie südlich Merris—Meteren südlich Hebuterne ein wenig vor. Ebenso verbesserten wir nachts im Abschnitt von Hamel unsere Stellungen. Wir machten erfolgreiche Vorstöße in der Nähe von Minzerville, Ayette, Oppy, Avion und Lens. Starkes feindliches Feuer mit Gasgranaten im Abschnitt von Villers-Bretonneux.

Englischer Bericht vom 23. Juli abends: Gesteigerte Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Villers-Bretonneux, Hinges und anderwärts.

Englischer Bericht vom 24. Juli morgens: Wir stießen in der Nacht südlich von Bucquoy vor und machten 18 Gefangene. Ein vom Feinde nordöstlich von Bethune versuchter Vorstoß wurde abgewiesen. Die feindliche Artillerie war tätig im nördlichen Teile unserer Front, besonders in der Nähe von Lokre.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Bericht vom 23. Juli lautet: Südlich des Ourcq fuhren wir fort, dem sich zurückziehenden Feind nachzudrängen. Wir nahmen Jaulgonne und die Wälder westlich davon.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 24. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Front keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatze haben unsere braven Truppen die anhaltenden Anstrengungen des Feindes, unsere Linien im Devoli-Abschnitt zu durchbrechen, durch zähen Widerstand vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 23. Juli lautet: Artilleriekämpfe auf beiden Seiten, die stärker waren im Abschnitt von Tonale, im Larsatal und auf den Ostabhängen der Hochfläche von Schlegen. Unsere Batterien verursachten Brände im Tal von Trafoi, in der Foza-Ebene und im Brenta-Tal. Feindliche Patrouillen wurden mit Verlusten in die Flucht geschlagen am Monte Viens (Concei-Tale), in der Gegend von Mori und am Asolone. Unsere Flugzeuge bewarfen in wirksamer Weise die Eisenbahnanlagen von Mattarello. Während der Unternehmung am 19. Juli am Cavento-Horn erbeuteten wir ein Gebirgsgeschütz und 8 Maschinengewehre, eine große Menge Munition und umfangreiches Gerät aller Art. Auf den Piave-Inseln erbeuteten wir viel Brückengerät, das der Feind imstich gelassen hatte. — Albanien: Im Devoli-Bogen nördlich von Berat setzten wir unseren Vormarsch längs des Kammes von Mali-Silowes fort und eroberten die Höhe 900. Weiter östlich besetzten die Franzosen die Höhen von Holta. Unsere Vorposten an der Cuci-Brücke wiesen mehrere feindliche Angriffe ab, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. Juli: Mazedonische Front: An einigen Stellen der Front war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhafter. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf feindliche Biwaks und Bahnhöfe. Südlich von Bitolia in der Moglena-Gegend und östlich vom Wardar wiesen wir durch Feuer feindliche Angriffstruppen ab, die sich unseren Verteidigungsstellungen zu nähern suchten.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 23. Juli heißt es ferner: Wechselseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Doiran. Westlich des Wardar Patrouillenkämpfe in der Gegend des Nonte (Albanien) haben unsere Truppen mit prächtigem Schwung und trotz starker Hitze gestern ihre Angriffe fortgesetzt und nach einer Reihe harter Kämpfe Mann gegen Mann die Österreicher aus allen Stellungen des Holta-Flusses vertrieben. Während dieser beiden Tage machten sie 600 Gefangene, darunter 6 Offiziere, und erbeuteten 12 Maschinengewehre. Auf unserem linken Flügel westlich von Devoli bemächtigten sich italienische Truppen der Höhe 900 nördlich von Goritza.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 23. Juli lautet: Palästinafront: Auf verschiedenen Teilen der Front lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf. Unsere schwere Artillerie nahm die feindlichen Bahnhofsanlagen bei Litd und Jaffa und feindliche Lager und Bewegungen im Jordanbrückenkopf unter wirksames Feuer. Auf dem Ostjordan-Ufer wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung abgewiesen. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere Unterseeboote

13 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Marine-Jagdflieger.

Eine weitere amtliche Meldung des W. T.-B. lautet:

Unsere in **Flandern** unter dem Befehl von Leutnant zur See Sachsenberg stehenden **Marine-Jagdflieger** schossen in den letzten Wochen 24 feindliche Flugzeuge ab und errangen damit seit Bestehen dieses Fliegerverbandes, dem 30. April 1917, **ihren 100. Luftsieg.**

Leutnant zur See Sachsenberg schoß seinen 16. und 17., Leutnant d. R. M. A. Osterkamp seinen 16. Gegner ab. Hervorragend sind an den Erfolgen noch beteiligt Vize-Flugmeister Heinrich und Leutnant Zenzes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Nachdem in letzter Zeit in Admiralstabsberichten Leutnant zur See Sachsenberg und Leutnant d. R. Osterkamp anläßlich ihres 15. Luftsieges lobend erwähnt wurden, konnte der vorstehende offizielle Bericht den 100. Luftsieg einer Marine-Jagdgruppe melden. Entsprechend den Jagdfliegern der Armee an der Landfront sind Marine-Jagdflieger über See und im Gebiet der heimischen und besetzten Küste unermüdlich an der Arbeit, die feindlichen Luftstreitkräfte zu bekämpfen und an der Ausführung beabsichtigter Bombenflüge zu verhindern. Besonders seit dem vergeblichen Angriff der Engländer auf Zeebrügge und Ostende hat dort eine starke Tätigkeit feindlicher Flieger gezeigt, um das Ziel: Vernichtung unserer Anlagen in Flandern durch Angriffe aus der Luft, zu erreichen. Unsere Marine-Kampfflieger haben bei der Abwehr der starken, gut gesicherten Bombengeschwader einen schweren Stand. Trotzdem suchen sie ständig den Gegner im eigenen Gebiet auf. Mit Maschinengewehrfeuer wurde der letzthin gemeldete erfolgreiche Angriff auf die englischen U-Boote in Flandern ausgeführt; es bot sich eben gerade kein anderes geeignetes Angriffsobjekt, nachdem einige Tage vorher der Abschuß englischer Großflugzeuge in englischen Gewässern von einer Marine-Flugzeugstaffel unter Führung des durch andere Heldentaten schon bekannten Oberleutnants d. R. Christiansen gemeldet war. Die Leistungen der Marine-Kampfflieger bei der Oesel-Unternehmung und im Kampfe um die Dardanellen bleiben ebenso unvergeßlich, wie die jetzigen großen Erfolge in Flandern Anerkennung finden.

Abermals ein U-Boot an der amerikanischen Küste!

Reuter meldet aus **Newyork**: Am Sonntag versenkte ein Unterseeboot einen Schlepper und drei Kohlenbarken in der Nähe von **Kap Cod.** Ein Wasserflugzeug stieg auf, um es zu vertreiben. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Kap Cod liegt in der Nähe von **Boston** an der Schiffahrtslinie, die diesen Hafen mit **Newyork** verbindet.

Weitere Versenkungen.

Die dänischen Segelschiffe „Hermes" und „Anna" wurden am 20. Juli bei **Bergen** versenkt; ihre Besatzungen sind gerettet. — Die norwegische Bark „Sardhana" ist auf der Reise Buenos-Aires—Newyork verloren gegangen. Von der acht Mann betragenden Besatzung wurden nur vier gerettet.

Große Verluste bei der Versenkung des „Leviathan".

Über die Versenkung des „Leviathan", des früheren deutschen Dampfers „Vaterland", wird **von London und Washington nichts gemeldet.** Man schließt daraus in Holland, daß die **amerikanischen Verluste** bei der Versenkung groß sein müssen. Das Schiff hatte bereits zweimal Truppen nach Europa geschafft und soll jedesmal 10 000 Mann mitgenommen haben.

Eine neue Fälschung der Entente.

Ein angeblicher Brief Kaiser Karls an den König von Rumänien.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, veröffentlicht die in **Newyork** erscheinende **„Eveningpost"** den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes Kaiser Karls, der in der zweiten Hälfte des Februar abgesandt worden sein und die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflußt haben soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief einem Vertreter der „Associated Preß" in Jassy durch Vertrauensmißbrauch bekannt geworden. In diesem Briefe hätte Kaiser Karl den König Ferdinand mit herzlichen Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über den Osten hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchischen Staatswesen hervorgehe. Kaiser Karl habe darin die Gefahren geschildert, die bei Ausbreitung des Bolschewismus über die russische Grenze für Österreich-Ungarn entstünden und die

in gleicher Weise das rumänische Königshaus bedrohen würden. Deshalb sei Kaiser Karl in seinem Briefe dafür eingetreten, daß der rumänische König sich mit ihm und den anderen Monarchen Europas zum Kampfe gegen die Anarchie vereinige. Auch habe der Kaiser versprochen, daß, falls König Ferdinand die Alliierten verlasse, Österreich-Ungarn und Deutschland ihn in der Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Kaiser Karl habe in dem Briefe dargelegt, daß Rumänien von den Alliierten verlassen worden sei und habe auf dessen hilflose Lage gegenüber den mächtigen zentralen Kaiserreichen hingewiesen. Seinen Brief habe der Kaiser mit folgendem Satze geschlossen: „Dies ist eine Zeit, in der die Könige zusammenstehen müssen."

Nach Meldung des Wiener Telegraphen-Büros existiert ein solcher Privatbrief Kaiser Karls nicht.

Der Sachverhalt ist folgender: Einem im Einvernehmen mit den Verbündeten gestellten Antage des Ministers des Äußern Grafen Czernin entsprechend, hat Seine k. und k. apostolische Majestät im Februar dieses Jahres einen österreichisch-ungarischen Stabsoffizier beauftragt, dem König von Rumänien auf mündlichem Wege eine Mitteilung zugehen zu lassen. Zu jener Zeit hatten die Mächte des Vierbundes bereits ihren Waffenstillstand mit Rumänien abgeschlossen, der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in jenem Zeitpunkte in seinen Grundzügen fest und die Friedensverhandlungen mit Rußland befanden sich in vollem Gange. Der entsendete Offizier entledigte sich seines Auftrages dadurch, daß er die für König Ferdinand bestimmten Mitteilungen Seiner k. und k. apostolischen Majestät einem das persönliche Vertrauen des Königs von Rumänien genießenden rumänischen Offizier zur Weiterleitung bekanntgab.

Diese in zwei Unterredungen gemachten mündlichen Mitteilungen, aus denen die Informationen des Korrespondenten der „Associated Preß" in Jassy einen Brief des Kaisers und Königs an König Ferdinand konstruiert haben, hatten folgenden Inhalt:

Falls der König von Rumänien sich zwecks Erlangung eines Friedens an die Mächte des Vierbundes wenden würde, so hätte er keinen Refus zu fürchten. Die von seinem Lande verlangten Friedensbedingungen würden ehrenvoll sein. Rumänien könne, ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine derzeitigen Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Vierbundmächten zu dem Zwecke treffen, gemeinsam mit ihnen die Gefahren einer internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Vierbundes nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampfe gegen Rußland Waffenhilfe zu leisten, da der Vierbund sich mit der Sowjetrepublik nicht mehr im Kriegszustande befinde. Was die Frage des territorialen Besitzstandes Rumäniens anbelange, so bemerkte der entsendete österreichisch-ungarische Offizier, daß in diesem Stadium hierüber keine Zusage gemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr ebenso wie alle weiteren Details den Verhandlungen der Bevollmächtigten vorzubehalten sei.

Da der dem österreichisch-ungarischen Offizier erteilte Auftrag nach Weitergabe dieser Mitteilung erledigt war, erklärte er hiermit seine Mission als beendet. Wie bekannt, hat die rumänische Regierung kurz darauf den Vierbundmächten ihren Wunsch nach Einleitung von Friedensverhandlungen bekanntgeben lassen.

*

Das Wiener „Fremdenblatt" bezeichnet die Veröffentlichung über die mündliche Botschaft, welche Kaiser Karl durch einen österreichisch-ungarischen Stabsoffizier dem König von Rumänien durch Vermittlung eines rumänischen militärischen Funktionärs zukommen ließ, als neuerlichen schlagenden Beweis von der Aufrichtigkeit und der Friedensliebe dieses Monarchen. In dem Augenblick, wo Rumänien wehrlos der militärischen Übermacht des Vierbundes ausgeliefert war und an Widerstand nicht hätte denken können und jede Friedensbedingung hätte annehmen müssen, wurde ihm der Weg zu einem ehrenvollen Frieden gewiesen, welchen es einschlagen konnte, ohne Verrat an seinen bisherigen Bundesgenossen zu üben und welcher die Fortexistenz Rumäniens sicherte. Der kluge und hochherzige Schritt Kaiser Karls war denn auch von Erfolg begleitet. Rumänien, dessen Haltung schwankend geworden war, faßte den Entschluß, die Bahnen zum Frieden zu betreten. Die Botschaft Kaiser Karls an König Ferdinand habe wesentlich dazu beigetragen, den Krieg im Osten zu beenden.

Zur Lage in Rußland.

Auch China beteiligt sich an der Intervention in Sibirien.

In einer im Kriegsministerium zu Peking abgehaltenen Sitzung entschied nach einer Reuter-Meldung das Kabinett, daß China an der Intervention in Sibirien teilnehmen wird.

Abkommen zwischen General Horwat und den Tschecho-Slowaken.

Ein Abkommen zwischen General Horwat und den Tschecho-Slowaken ist wahrscheinlich. 4000 Kosaken in der Gegend von Nikolsk vereinigten sich mit Horwat.

Die Zarin und die Großfürsten.

Die frühere Zarin ist aus Jekaterinburg fortgeschafft worden. Die Großfürsten Igorj Konstantinowitsch, Konstantin Konstantinowitsch und Serges Michailowitsch, die in Alpajewsk gefangen gehalten wurden, sind laut amtlicher Nachricht am 18. 7. befreit worden. Sie sind verschwunden. — Ein Erlaß über die Einziehung sämtlichen Eigentums der Zarenfamilie ist veröffentlicht worden.

Die letzten Stunden des Exzaren.

Ein in Zürich eingetroffener Privatbericht aus Jekaterinburg enthält folgende Einzelheiten über die letzten Stunden des Exzaren: Am 1. Juli, 5 Uhr früh, wurde der Zar geweckt. Es erschien eine Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und 6 Mann. Sie forderten den Zaren auf, sich anzukleiden und führten ihn dann in einen Saal, worin ihm der Beschluß des Roten Terrors mitgeteilt wurde. Dem zum Tode Verurteilten wurde eine Gnadenfrist von 3 Stunden gewährt, um Abschied zu nehmen und seine letzten Anordnungen zu treffen. Der Zar war bei der Verkündigung des Beschlusses vollkommen gefaßt nud ruhig. Sodann wurde er in sein Zimmer zurückgeführt. Die Exekution war für 9 Uhr angeordnet. Der Zar sank in seinem Zimmer auf einen Stuhl. Nach einigen Minuten verlangte er nach einem Geistlichen, der auch sofort erschien. Nachdem der Zar Abschied genommen, blieb er mit dem Geistlichen allein im Gebet zusammen. Dann schrieb er einige Briefe. Um 9 Uhr wurde er zum Richtplatz geholt. Der Zar versuchte aufzustehen, konnte sich aber vor Schreck nicht erheben, so daß der Geistliche und ein Soldat ihm beistehen mußten. Er stieg mühsam die Trepen hinab und stürzte einmal zusammen. Er wurde, da er sich kaum aufrechterhalten konnte, an den Pfahl angelehnt. Der Zar versuchte noch etwas zu sagen oder etwas zu rufen. Er erhob beide Hände, da krachte die Salve und zu Tode getroffen sank der einst mächtige Zar zusammen.

Ernährungsfragen.

Die Berliner und die grauen Erbsen. Die Berliner haben in vergangener Woche als Ausgleich für die fehlenden Kartoffeln die kleine Sorte graue Erbsen verabfolgt erhalten. Nun sagt zwar das Sprichwort: In der Not frißt der Teufel Fliegen, aber, so muß man ergänzen, der echte Berliner noch lange keine grauen Erbsen. Ganz entrüstet wenden sich die Spreeathener an ihr Leibblatt, den „Vorwärts", mit der Frage, wofür man sie denn halte, etwa für Schweine? Ein anderer fragt, immer nach dem „Vorwärts", boshaft, warum man nicht die Futtermittelstelle mit der Verteilung beauftragt habe, er hätte in der Kantine seiner Arbeitsstätte dunkle Erbsen gegessen und drei Tage zu tun gehabt, seinen Magen wieder in Ordnung zu bringen. Der arme Mann! Ein dritter übersendet dem „Vorwärts" eine Probe von dem „Schweinefutter" mit der Anfrage, warum man denn immer erzähle, es fehle an Schweinefutter usw. usw. Die beim „Vorwärts" eingelaufenen Beschwerden sind so zahlreich, daß das Blatt seine Leser beschwört, einzuhalten mit dem Segen von Zuschriften. Die Königsberger „Ostpreußische Ztg." bemerkt hinzu: **Uns Ostpreußen** dreht sich das Herz im Leibe um, wenn wir so ansehen müssen, wie **unser Nationalgericht** von den unverständigen Berlinern, schlecht gemacht wird, während wir froh wären, wenigstens wir Großstädter, wenn wir in dieser Zeit der Zwangsverwaltung auch einmal mit dieser Götterspeise beliefert würden.

Stadt und Kreis Merseburg haben eine **eigene Molkerei** eingerichtet, die von Ende Juli ab die ganze Stadt mit Milch versorgen wird.

Wie der „Voss. Ztg." aus Hamburg berichtet wird, hat das Hamburger Kriegsversorgungsamt beschlossen, eine Reihe von über das ganze Stadtgebiet verteilten **Gemüseläden** einzurichten. Die Schwierigkeit, verläßliche Personen zu beschaffen, ist mit Hilfe der Gewerkschaften gelöst worden. Die Gewerkschaften werden schon in den nächsten Tagen zunächst 20 Gemüseläden eröffnen, die vom Kriegsversorgungsamt mit Gemüse beliefert werden; es soll zu annehmbaren Preisen verkauft werden, wobei das Kriegsernährungsamt einen gewissen Verlust mit in den Kauf nehmen will. Die Gewerkschaften führen den ganzen Betrieb, sie sind die Geschäftsführer für Rechnung des hamburgischen Staates.

Fleischlose Wochen für die Fremden in Bayern. Wegen der zahllosen „Schwarzschlachtungen", die seit dem Beginn der Ferienzeit für Gast- und Kurhäuser wie für Fremdenheime in Bayern vorgekommen wurden, reicht das verfügbare Vieh an vielen Orten nur noch für die Einheimischen, so daß für Fremde jetzt schon, wie z. B. in Reichenhall und Garmisch-Partenkirchen, eine fleischlose Woche eingeschaltet wird. Die Hauptrücksicht wird dabei auf die Erntearbeiter genommen.

Eine Ziegenfarm der Eisenbahn. Die Eisenbahndirektion **Berlin** hat auf der Havelwiese am **Park Babelsberg** bei Nowawes eine Ziegenfarm gegründet, die ungefähr 100 Ziegen, darunter auch einige Schafe, enthält. Die Milch der Ziegen wird nach Berlin verschickt, wo sie an die Familien der Eisenbahnbeamten verteilt wird.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 22. Juli. (Die Grippe) hat nun auch in unserer Stadt ihren Einzug gehalten und trotz ihrer angeblichen Harmlosigkeit bereits mehrere Opfer gefordert, namentlich unter der jugendlichen Einwohnerschaft. So erlag auch ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, der Unterprimaner Heinrich Krawczowicz, ein Sohn des Vollziehungsbeamten K. von hier, in wenigen Stunden der heimtückischen Krankheit.

Linde, 23. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Der einzige, 12 Jahre alte Sohn des Besitzers Giese in Neu Battrow wurde beim Hüten auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Der Vater des Knaben ist einberufen.

Danzig, 23. Juli. (Se. Exzellenz der Herr kommandierende General Wagner) ist auf zehn Tage von Danzig abwesend und wird in seinen Dienstgeschäften durch Se. Exzellenz Herrn Generalleutnant von Boehm vertreten.

Danzig, 23. Juli. (Die Bauten der Reichsfutterwerke) am Kaiserhafen sind jetzt in der Hauptsache fertiggestellt. Das ganze Unternehmen verrät Großzügigkeit und wetteifert mit den größten Fabrikanlagen in der Provinz. Ein Teil der Neubauten ist bereits in Betrieb gesetzt. Eisenbahn- und Wasseranschluß sind vorhanden.

Allenstein, 23. Juli. (Der neue städtische Bürodirektor.) Zum Nachfolger des Bürodirektors Staeckel ist der Magistratssekretär G. Förster aus Breslau ernannt worden. Der neue Bürodirektor, der seit 1901 in der städtischen Verwaltung zu Breslau tätig gewesen ist, steht im 40. Lebensjahre. Er tritt sein hiesiges Amt am 1. August an.

Gumbinnen, 23. Juli. (Ein Ehrenfriedhof für die Helden von Gumbinnen,) die in den Kämpfen am 20. August 1914 ihr Leben für das Vaterland dahingaben, ist unweit Grünweitschen im Walde angelegt worden und soll am 20. August seine Weihe erhalten. Auch Gefallene, die in anderen Gefechten in der Nähe den Tod fanden, sind dort zur letzten Ruhe gebettet worden. Insgesamt liegen dort 1600 deutsche Krieger und 500 Russen.

d **Strelno**, 23. Juli. (Diebstahl.) Durch Einbruch ist einem Sattler in Gembitz Leder im Werte von 3000 Mark gestohlen worden. Es wird vermutet, daß die Diebe mit ihrer Beute über die nahe Grenze entkommen sind.

Gnesen, 22. Juli. (Tod im Zuge.) Im Zuge nach Gnesen ist der Bergmann Anton Sazina plötzlich an Herzschlag verstorben. Wie sich aus seinen Papieren ergab, befand sich S. auf der Reise nach hier, um seine schwer erkrankte Mutter zu besuchen.

Schwerin a. W., 22. Juli. (Dem Spielen mit der Schußwaffe) ist gestern der 10jährige Walter Röder hier zum Opfer gefallen. Der Sohn des Kriegsinvaliden Schwarz spielte in Gegenwart mehrerer Kinder mit einem geladenen Armeerevolver. Dieser entlud sich, und der Schuß tötete den kleinen Röder auf der Stelle.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. Juli. 1917 Eroberung von Kolomea, Czertkow, Trembowla. Abzug der russischen Behörden und Banken aus Galizien und der Bukowina. 1916 Englische Niederlage bei Richebourg. 1915 Erstürmung der russischen Höhenstellung bei Sokul. 1914 Antritt der Rückreise Kaisers Wilhelm II. aus Norwegen. Russischer Befehl zur Mobilisation der Militärbezirke Kiew und Odessa. 1913 Angriff der Bulgaren auf die Serben. 1870 Abreise des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach Süddeutschland zur Übernahme des Kommandos über die deutsche Südarmee. 1867 † König Otto I. von Griechenland. 1866 Friedenspräliminarien zwischen Österreich und Preußen zu Nikolsburg. 1865 * Herzogin Marie von Anhalt, geb. Prinzeß von Baden.

Thorn, 25. Juli 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Landsturmmann Gräf aus Graudenz; Reservist Albert Schulz aus Graudenz; Oberjäger Emil Guschke aus Koslowo, Kreis Graudenz; Boleslaw Slowinski aus Ottowitz, Landkreis Thorn; ferner aus Freystadt und Umgegend: Musketier Fritz Winkler, jüngster Sohn des Rentners W.; Musketier Fritz Preuß, einziger Sohn des Kirchhofwärters P.; Musketier Haß, Sohn des Eisenbahnbeamten H.; Musketier Fritz Zickau, Sohn des Arbeiters Z.; Jäger Ernst Sieg aus Traupel; Musketier Gottfried Ketz aus Heinrichau; Musketier Otto Riemer aus Guhringen; Gefreiter Karl Freitag, Sohn des Maurerpoliers F. in Langenau; Gefreiter Friedrich Klotz aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Hauptmann d. R. Kachel aus Dt. Krone, dem gleichzeitig der bulgarische Verdienstorden mit der Krone am Bande verliehen wurde. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Georg Formanski (Inf.-Regt. 21) aus Marienwerder; Schütze Hans Biegler aus Konitz; Unteroffizier Max Sziede aus Graudenz; Sergeant Oskar Fredrich aus Schönau, Kreis Schwetz; Betriebsschlosser Adolf Maselewski aus Schwetz.

Das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern wurde verliehen dem Oberleutnant Kurt Lange, Sohn des Geheimrats L. in Dt. Krone.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: die Besitzer Hanke in Zlotterie, Karl Krüger in Neudorf, Zaiger in Senzkau, Fehlauer in Gurske, Strehlau in Gurske, Bergmann in Klein Lansen, Landkreis Thorn.

— (Auszeichnung.) Zu der gestrigen Meldung ist berichtigend mitzuteilen, daß nicht die Herren Geheimer Studienrat Dr. Maydorn und Justizrat Stein, sondern deren Gattinnen durch Verleihung der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet worden sind.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Befördert: Oberleutnant d. R. Boege des Inf.-Regts. 18 (Thorn), jetzt beim Ersatz-Batl. dieses Regts., zum Hauptmann; Vizefeldwebel der Inf. Pohl (Thorn) zum Leutnant d. R.; Unteroffiziere Rewicki, Kaun, Fritsch im Inf.-Regt. 61 zu Fähnrichen; Vizefeldwebel Babel (Kottbus) im Pion.-Batl. 17 zum Leutnant d. R.; Vizefeldwebel Groppengießer (Thorn) zum Leutnant d. R.; Unteroffiziere Reeh, Bartsch, Schmidt im Inf.-Regt. 176 zu Fähnrichen. Der Abschied bewilligt zwecks Übertritts in K. S. Militärdienst dem Leutnant d. R. Winkler (Pirna), jetzt im Ers.-Batl. Inf.-Regts. 21.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Ansiedler Poet in Neugrabia ist als Schulvorsteher der Schule zu Neugrabia bestätigt.

— (Charakterverleihung.) Dem Regierungs- und Veterinärrat Jacob in Danzig ist der Charakter als Geheimer Veterinärrat verliehen worden.

— (Der Titel Ökonomierat) ist dem Güterdirektor Ruben in Oslanin, Kreis Putzig, verliehen worden.

— (Eine seltene Himmelserscheinung) wird am frühen Morgenhimmel des 27. Juli zu beobachten sein: die beiden hellsten Planeten Venus und Jupiter werden außerordentlich nahe beisammen stehen. Ihre größte Annäherung findet zwar erst um 9 Uhr 53 Minuten vormittags statt, die Stellung der Planeten ist aber während der vorangegangenen Nacht für das bloße Auge schon dieselbe. Bei der Konjunktion steht Venus nur 0,6 Bogengrade, also wenig mehr als eine Vollmondbreite, südlich vom Jupiter. Sehr nahe befinden sich die Planeten auch schon in den vorangehenden, ebenso noch in den folgenden Tagen. Das wunderbar glänzende Doppelgestirn geht im Sternbilde der „Zwillinge" gegen 1¾ Uhr nachts im Nordosten auf und strahlt dann etwa 2 Stunden lang bis in die helle Dämmerung. In einem nicht stark vergrößernden Fernrohr sieht man beide Planeten gleichzeitig im Gesichtsfelde, ein gewiß ungewöhnliches Ereignis.

— (Rückgabe von Orden usw. bei Ehrenstrafen.) Nach der Militär-Strafvollstreckungsvorschrift sollen außer den Orden und Ehrenzeichen, die Militärpersonen infolge ihrer Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes abgenommen werden, auch die über diese Auszeichnungen sprechenden Besitzzeugnisse eingezogen werden.

— (Gegen die ländlichen Haussuchungen.) Dr. Roesicke, Dr. Böhme, Herold, Dr. von Heydebrand, Freiherr von Kerckerinck zur Borg, Dr. Matzinger, Dr. Rießer, Dr. Graf von Schwerin, Dr. Stresemann, Graf von Westarp, Weilnböck haben folgende Anfrage im Reichstage gestellt: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß auf dem Lande heute in rücksichtslosester und schrofffster Weise Haussuchungen und Durchsuchungen von Wohnungen teils durch Organe der Behörden, teils durch Militärpersonen, teils durch besonders von den Behörden beauftragte Kommissionen erfolgen, deren Vorgehen im Widerspruch zu der gesetzlich festgelegten Unverletzlichkeit der Wohnung und Sicherung der persönlichen Freiheit steht? — Ist der Herr Reichskanzler bereit, die weitere Vornahme derartiger Haussuchungen und Durchsuchungen zu verhindern, bis eine gesetzliche Grundlage geschaffen ist, durch welche Sicherheiten gewährleistet werden, die mindestens den Bestimmungen der Strafprozeßordnung gleichkommen?"

— (Zugunsten der Ehelichkeitserklärung unehelicher Kinder gefallener Kriegsteilnehmer) hat sich der Bittschriften-Ausschuß des Reichstags ausgesprochen in Übereinstimmung mit einer Eingabe des Justizrats Allendorf in Witten-Ruhr, dem § 1233 B.G.B. einen entsprechenden Zusatz zu geben. Der Regierungskommissar hatte das Bedenken geäußert, dem Verstorbenen würde ein Kind als eheliches zuerkannt mit allen weittragenden familien- und erbrechtlichen Folgen dieser Erklärung, ohne daß er selbst dazu Stellung nehmen konnte. Der Eingriff in bestehende Rechts- und Familienverhältnisse wäre zu groß, die Grundlage für eine derartig einschneidende Maßregel zu unsicher. Der Ausschuß stellte sich mit überwiegender Mehrheit auf den Standpunkt, daß angesichts der überaus mißlichen Lage, in der sich Mutter und Kind befinden, wenn der Erzeuger eines Kindes gefallen ist, ohne die Ehe mit der Mutter geschlossen zu haben, die formale Strenge des Gesetzes gemildert werden könne, und überwies die Eingabe zur Erwägung.

— (Das Ende der Stoffnot in Sicht?) Die Fachzeitschrift der Textilindustrie „Der Konfektionär" hatte bereits im April über eine Aufsehen erregende Erfindung berichtet, die sich an das Kunstseideverfahren anlehnt. Es war möglich geworden, eine kurze Faser herzustellen, die beliebig verarbeitet werden kann. Unter dem Namen „Zellulosegarn" ist sie in unterrichteten Kreisen bekannt geworden. Nach diesem Verfahren ist es nach dem genannten Fachblatte jetzt möglich geworden, Kleiderstoffe jedweder Art, sowohl für Männer- wie für Frauenkleidung, und vor allem Wirkstoffe in höchster Vollkommenheit herzustellen. Von vornherein sind Bestrebungen im Gange gewesen, die Fabrikation auf möglichst breite Basis zu stellen und nicht diejenigen Unternehmungen allein, welche das Patent erworben hatten, mit der Anfertigung zu betrauen. Die Kriegs-Rohstoffabteilung hat sich der Angelegenheit in durchgreifender Weise angenommen, und nun soll mit der Herstellung in großem Maßstab begonnen werden. — Wir geben die Mitteilungen wieder, möchten aber gegenüber allzu optimistischer Auffassung zur Vorsicht mahnen.

— (Kein gesetzliches Höchstmaß für den Besitz von Anzügen.) Vor einigen Wochen tauchte das Gerücht auf, die Reichsbekleidungsstelle habe als Höchstmaß für den Besitz von Männer-Oberkleidung einen Sonntags- und einen Werktagsanzug festgesetzt. Aufgrund dieser Gerüchte hat der Abg. Kuckhoff-Köln im Reichstag eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet und um Aufklärung ersucht. Darauf ist vom Reichskanzler eine Antwort ergangen, der wir folgendes entnehmen: „Die Reichsbekleidungsstelle hat den Gemeindeverbänden aufgegeben, eine bestimmte Anzahl von Kleidungsstücken von den Angehörigen der Gemeindeverbände freihändig zu erwerben und, soweit die den Gemeindeverbänden auferlegte Anzahl durch allgemeine Aufforderung zur freiwilligen Abgabe nicht erreicht wird, von solchen Personen, die keinen Anzug abliefern, obwohl sie entbehrliche Oberkleidung besitzen, ein Verzeichnis ihrer Bestände an Oberkleidern einzufordern. Der Reichsbekleidungsstelle ist nicht bekannt, daß gelegentlich dieser Sammlung von einzelnen Gemeinden als gesetzliches „Höchstmaß an Männer-Oberkleidung" ein Sonntags- und ein Werktagsanzug festgesetzt worden ist. Ein solches Verfahren würde mit den Anordnungen der Reichsbekleidungsstelle im Widerspruch stehen. Sollte ein derartiger Fall zur Kenntnis der Reichsbekleidungsstelle kommen, so wird diese Veranlassung nehmen, dagegen einzuschreiten."

— (Luftbäder für Kinder.) Für die Zeit der Hundstage, in die wir jetzt eingetreten sind, können Luft- und Sonnenbäder, bei großer Hitze mit öfterer „Nervenschreckung", d. h. Erfrischung durch ein angefeuchtetes Handtuch, nicht genug empfohlen werden. Die Kinder drängen instinktiv danach, finden aber leider eine Gelegenheit dazu nur im Wasserbade, dessen langer Gebrauch, bis zum Blauwerden der Lippen und Zähneklappen, mehr schädlich als nützlich ist. Das Vorurteil, obwohl schon im Schwinden begriffen, ist noch immer nicht ganz besiegt: im Seebad erscheint es als selbstverständlich, im leichten Badekostüm am Strande zu wandeln oder zu liegen, daheim im Garten oder Zimmer gilt es als unstatthaft! Es würde aber der Gesundheit der Kinder — und auch der Erwachsenen — außerordentlich dienlich sein, wenn sie täglich etwa zwei Stunden

ein Luftbad, möglichst mit etwas Sonne, und ein Douchebad zum Schluß — das auch durch ein nasses Handtuch ersetzt werden kann — nehmen würden. Schon Luftbäder allein, selbst daheim genommen, wirken ungemein wohltuend durch die ungehemmte Ausdünstung; mit der Sonne zusammen sind sie heilkräftig gegen Bleichsucht, Drüsenanschwellung und ganz besonders gegen Luftröhrenkatarrhe, die durch Sonnenbäder völlig verschwinden. Der heißen Mittagssonne darf die Haut aber nur immer ein paar Minuten ausgesetzt werden, worauf jedesmal eine Pause im Schatten folgen muß. Jeder, der es versucht hat, ist zum überzeugten, oft begeisterten Anhänger der Luft- und Sonnenbäder geworden, die auch im Zimmer mit Nützen genommen werden können.

— (Eine neue Beschränkung des Publikums) wird dadurch herbeigeführt, daß auch bei Abgabe gebrauchter Wäsche und Kleidung Bezugsscheine auf Oberkleidung für ein und dieselbe Person vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1919 nur bis zu zwei Gegenständen derselben Art erteilt werden dürfen.

— (Wichtige Änderungen im westpreußischen Gemüsehandel) sind nach einer Bekanntmachung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst gestern inkraft getreten. Während der Handel von Möhren und länglichen Karotten mit Kraut jetzt noch im Nahverkehr gestattet war, ist er jetzt für die Provinz Westpreußen verboten worden. Ferner sind niedrigere Preise festgesetzt worden, und zwar dürfen kosten Mairüben ohne Kraut 10 Pfg. (bisher 16 Pfg.), Kohlrabi mit handelsüblichem Kraut 25 Pfg. (bisher 35 Pfg.), ohne Kraut 30 Pfg. (bisher 45 Pfg.), Möhren ohne Kraut und längliche Karotten 25 Pfg. (bisher 60 Pfg.) das Pfund im Kleinhandel.

— (Altpapier.) Der einheitliche Sammel- und Helferdienst weist auf die dringende Notwendigkeit hin, Altpapier zu sammeln und an die amtlichen Ortssammelstellen abzuliefern. Es wird alles angenommen: alte Akten, alte Schreibhefte, Drucksachen, Bücher, Zeitungen. Jede Behörde, jeder Privatmann, jeder Verein sehe in Schränken, Fächern, auf Böden und in Kellern nach, er wird vieles finden, was entbehrlich und ihm nur eine Last ist, was aber dazu beiträgt, zu neuem Papier verarbeitet zu werden und dadurch der Papierknappheit zu steuern. Man wende sich an seinen Ortsausschuß oder an den Provinzialverein vom Roten Kreuz in Danzig, Neugarten 12—16. Es werden für Altpapier gute Preise gezahlt.

— (Bonbons sind Gegenstände des täglichen Bedarfs.) Eine Berliner Ferienstrafkammer hat einen Kaufmann freigesprochen, der aus Warschau eingeführte Bonbons im Großhandel umgesetzt hatte, obwohl er nur die polizeiliche Genehmigung für den Handel mit „Delikatessen", nicht aber mit Lebensmitteln allgemein besaß. In erster Instanz war er zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Beim Freispruch soll sich die Strafkammer auf den Standpunkt gestellt haben, daß Bonbons der fraglichen Art zu den Delikatessen gehörten. Das Urteil könnte geeignet erscheinen, in weiten Kreisen eine irrtümliche Meinung zu erwecken. Warschauer Bonbons gehören nach Rechtsprechung des Reichsgerichts zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs und unterliegen deshalb den festgesetzten Preisen. Die Staatsanwaltschaft ist gebeten worden, gegen das Urteil der Ferienstrafkammer das Rechtsmittel der Revision einzulegen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, wird die Fallsche Operette „Der fidele Bauer" wiederholt. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen „Schwarzwaldmädel" letztmalig in Szene. Der Sonntag bringt ein nochmaliges Gastspiel von Fräulein Maria Janowska in „Die Rose von Stambul".

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 24. Juli. Vorsitzer: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Klempnermeister Max Gehrmann-Thorn und Besitzer August Reihold-Roßgarten; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Die Hilfsschaffnerfrau Berta B. aus Balkau wurde beschuldigt, der Weichenstellerfrau Wicknig eine Henne gestohlen und geschlachtet zu haben. Sie stellte die Tat entschieden in Abrede, doch wurde der Gerichtshof durch die Beweisaufnahme von ihrer Schuld überzeugt. Das Urteil lautete auf 2 Tage Gefängnis. — Der Wagenmeister Albert M., Endstraße 4 wohnhaft, hat am 14. April in einem Streit dem 18 Jahre alten Arbeiter Erich Haß einen Schlag mit der Hand ins Gesicht versetzt, sodaß die Nase blutete. Für diese Körperverletzung erachtete das Gericht 15 Mark Geldstrafe als angemessene Sühne. — Gegen den Schlosser Paul M. von hier war ein Strafbefehl auf 30 Mark ergangen wegen Vergehens gegen die Eierversorgungs-Verordnung. Er hat am 25. April in Neudorf von einer Bauersfrau 2½ Mandel Eier gekauft, ohne zum Eiereinkauf zugelassen zu sein. Zu seiner Entschuldigung führte er an, er sei vom Militär als lungenkrank entlassen worden und bedürfe sehr guter Pflege. Da der Arzt ihm geraten, täglich rohe Eier zu genießen, er solche in Thorn aber nicht auftreiben konnte, habe er sie sich vom Lande zu verschaffen gesucht. Mit Rücksicht hierauf ermäßigte das Schöffengericht die Geldstrafe auf 3 Mark. — Eine Verkaufsverweigerung hatte gegen eine Verkäuferin M. auf der Bromberger Vorstadt einen Strafbefehl von 40 Mark Geldstrafe zur Folge gehabt. Am 23. April verlangte der Bursche eines höheren Offiziers in ihrem Laden die Wochenmenge Butter für eine Person gegen eine Fettmarke neben ¼ Pfund Butter für drei Personen. Frau M. verabfolgte nur die letztere, da sie ein Butterstück nicht zerschneiden mochte. Da der genannte Offizier den Fall zur Anzeige brachte, erging der Strafbefehl. Das Schöffengericht setzte die Geldstrafe auf 20 Mark herab. — Die Eigentümerfrau Ida D. aus Neubruch wurde für schuldig erachtet, der Besitzerfrau Zittlau zu Birglauer Wiese eine Ente und einen Zuchterpel entwendet zu haben, und dafür mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Schlosserlehrling Alfred St. aus Wlozlawek wurde von der Anklage, seinem Lehrmeister Schlossermeister Röhr 2 Schlüssel und einem Lehrling eine Hose entwendet zu haben, freigesprochen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Geldbörse mit Inhalt (am 14. Juli).

Aus dem Landkreise Thorn, 25. Juli. (Viehseuche.) Unter den Pferden des Besitzers Johann Naß in Mlyniez ist die Räude ausgebrochen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Veteran, hier. Wie im Vorjahre, wird auch in diesem Jahre den Veteranen früherer Kriege eine einmalige Beihilfe gewährt werden. Wie schon der Ausdruck „Beihilfe" erkennen läßt, erhalten diese nur diejenigen Kriegsteilnehmer — als Teuerungszulage —, welche bereits eine Unterstützung beziehen.



Herzog Wilhelm von Urach.

Der litauische Landesrat hat beschlossen, die Krone des Königreichs Litauen dem Herzog von Urach anzubieten, der ein Abkömmling der ehemaligen königlich litauischen Dynastie sein soll. Falls der Herzog das Anerbieten annimmt, wird er den Namen Mindowe II. annehmen, um die Fortsetzung der ehemaligen Dynastie zu versinnbildlichen. Herzog Wilhelm von Urach steht im Alter von 54 Jahren. Seine verstorbene Gemahlin war die Tochter des bekannten Augenarztes Karl Theodor in Bayern und seiner ersten Gemahlin Sophie, Prinzessin von Sachsen, einer Tochter des Königs Johann. Herzog Wilhelm ist das Oberhaupt des herzoglichen und fürstlichen Hauses Urach, das aus dem Hause des „Grafen von Württemberg", also aus einem nicht thronfolgeberechtigten Zweig des württembergischen Königshauses, stammt. Der Herzog ist zu Monaco geboren. Großfürst Mindowe, dessen Namen der neue König gegebenenfalls annehmen wird, war die erste historische Persönlichkeit Litauens. Er lebte im 13. Jahrhundert, als Litauen anfing, in das Licht der Geschichte zu treten.

Kriegswirtschaftliches.

Die Altkleidersammlung für Rüstungsarbeiter usw. hat in Breslau das geforderte Ergebnis eingebracht. Die 7450 Anzüge sind vollzählig beisammen. Der Eingang ist in den letzten Tagen noch erheblich gewesen, nachdem die Versendung der Aufforderungen zu Bestandsaufnahmen begonnen hatte. Infolgedessen unterbleiben auch die angekündigten Nachprüfungen der Kleiderbestände.

7 Millionen für Kleinwohnungen. Die Stuttgarter Gemeindekollegien genehmigten eine Vorlage zur Bekämpfung der Wohnungsnot mit 7½ Millionen Mark, obgleich die Deckungsfrage noch nicht gelöst ist. Die Stadt hat an das Reichsamt des Innern ein Gesuch um Ersatz der Kriegsmehrkosten für die Erstellung von Notwohnungen gerichtet. Die Stadtverwaltung hat sich außerstande erklärt, die nötige Summe für die Deckung aufzubringen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Haus und Küche.

Auch saure Milch kann gut verwendet werden. Man läßt sie ungekocht dick werden und erhält dann die erquickende dicke Milch. Man kann aber auch aus ihr Quarkkäse herstellen. Dabei wird das Zusammengehen der angesäuerten Milch beim Kochen durch einen geringen Mehlzusatz verhindert. Auf ein Liter Milch wird ein Eßlöffel voll Mehl verwendet. Das Mehl wird mit wenig ungekochter Milch glatt verrührt und dann der anderen Milch zugesetzt, die nun unter ständigem Umrühren zum Kochen erhitzt wird. Dadurch erhält man eine Milch, die ähnlich wie Buttermilch das Milchweiß in feinflockigem Zustande enthält. Sie stellt ein wohlschmeckendes Getränk dar und ist auch für die Kinderernährung gut geeignet.

Professor Henkel freigesprochen.

Jena, 24. Juli.

Das hiesige Oberverwaltungsgericht als zweite und letzte Instanz hat heute Mittag in dem Henkel-Prozeß das Urteil gesprochen und damit eine Angelegenheit zur Erledigung gebracht, die weit über die beteiligten wissenschaftlichen Kreise hinaus die Öffentlichkeit erregt hat. Das Beweisthema in dem Prozeß bildete eigentlich die Frage, in welcher Weise der Betätigung des Mediziners durch moralisch-ethische Erwägungen, sowie gesetzliche Bestimmungen Schranken gesetzt sind. Die Anschuldigungen gegen Professor Henkel liefen, wie noch erinnerlich, darauf hinaus, daß er unberechtigterweise die Schranken überschritten habe. Sie verdichteten sich vor allem in den Behauptungen, Professor Henkel habe als Leiter der Jenenser Frauenklinik unerlaubterweise Schwangerschaftsunterbrechungen vorgenommen, und ferner, er habe nicht genügend Rücksicht auf seine weiblichen Patienten genommen. Für letzteren Vorwurf wurde ein besonders prägnanter Fall in der sogenannten Schauoperation erblickt, die Professor Henkel angeblich einem Prinzen zur Lippe zu Gefallen an einer gänzlich unvorbereiteten Frau vorgenommen haben soll, die dann an den Folgen der Operation verstarb.

Der Fall Henkel ist seinerzeit durch eine Anzeige des pathologischen Anatomen Dr. Roeßle aufgerollt worden. Professor Roeßle nahm angeblich an dem scheußlichen Zustand des Materials, das ihm zur Sektion aus der Frauenklinik überwiesen wurde, Anstoß. Auch ein früherer Assistent Professor Henkels, Dr. Theilhaber, stellte sich auf die Seite des Gegners seines früheren Chefs. Über die erste Verhandlung vor der Disziplinarstrafkammer in Weimar wurde von interessierter Seite ein durchaus parteiischer Bericht veröffentlicht, der das Vorgehen des Professors Henkel als größte Pflichtvergessenheit erscheinen lassen mußte. In der erneuten Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht in Jena wurden die Anklagen gegen Professor Henkel wesentlich eingeschränkt. Es wurde festgestellt, daß die Schauoperation vor dem Prinzen mit Einwilligung der betreffenden Frau stattfand, die sich noch heute des Lebens erfreut. Bezüglich der Schwangerschaftsunterbrechungen bekundete Geheimrat Blum aus Berlin, daß die Zahl dieser Operationen in der Jenenser Universitäts-Frauenklinik verhältnismäßig geringer gewesen sei als in der Berliner Klinik. Das Verfahren vor dem Oberverwaltungsgericht wurde von der Anklagebehörde mit dem Ziel der Dienstentlassung geführt. Aufgrund der Beweisaufnahme ließ aber der Vertreter der Anklage dieses Ziel fallen und beantragte, es bei der Strafe der Disziplinarkammer: Versetzung in ein anderes, gleichwertiges Amt, zu belassen.

In der heutigen Schlußverhandlung, der Professor Henkel und seine Verteidiger nicht mehr anwohnten, wurde der Angeschuldigte unter Aufhebung des Urteils der Weimarer Disziplinarkammer freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der großherzoglichen Staatskasse zur Last. In der Begründung des Urteils, die fünfzehn Seiten lang ist, heißt es u. a.: Von dem gesamten Anschuldigungsmaterial gaben zu Lasten des Beschuldigten nur die Schwangerschaftsunterbrechungen in fünf Fällen und der Prinzen-Fall zu Bedenken Anlaß. Aber auch von diesen Fällen kann der vom Vorgericht als besonders belastend angesehene Prinzen-Fall keine Veranlassung zu einer disziplinarischen Ahndung geben. Was dem Beschuldigten in diesem Falle jetzt noch zum Vorwurf zu machen ist, ist nur das, daß er dem Prinzen, einem Laien, das Zusehen bei Operationen an weiblichen Geschlechtsteilen gestattet und sich bei einer dieser Operationen etwas selbstgefällig benommen hat. Beides ist vom ethischen Standpunkt aus zu mißbilligen, wenn auch der Vorgang menschlich erklärlich ist und es in jeder Beziehung dem Angeklagten zur Entschuldigung dient, daß die Zulassung gebildeter Laien und namentlich wissenschaftlicher Interessenten zum Operationssaal anscheinend in anderen Kliniken in gewissem Umfange üblich ist und nicht als unzweckmäßig gilt. Aber ein förmliches Disziplinarverfahren hat das Oberverwaltungsgericht darin nicht erblicken könen. Ein Dienstvergehen, das mit einer förmlichen Dienststrafe belegt werden müßte, stellen aber auch die sonst noch zur Verhandlung gekommenen Fälle nicht dar. Deshalb sei auch in diesem Falle der Angeklagte freizusprechen gewesen.

Letzte Nachrichten.

Die Versenkung der „Vaterland" wird von feindlicher Seite bestritten.

Berlin, 25. Juli. (Nicht amtlich.) Äußerungen der französischen und englischen Presse zufolge soll das am 20. Juli von einem deutschen U-Boot nordwestlich Irland torpedierte Schiff nicht der Dampfer „Vaterland", sondern der im Jahre 1917 fertiggestellte 32 120 Brutto-Registertonnen große Turbinen-Dampfer der White Star-Linie „Justitia" gewesen sein. Ehe zu dieser Meldung von amtlicher deutscher Seite Stellung genommen werden kann, muß erst die mündliche Berichterstattung des beteiligten U-Bootkommandanten abgewartet werden. Der kürzlich über die Versenkung der „Vaterland" veröffentlichte Bericht lag funkentelegraphischen Meldungen zugrunde.

Ein vielsagender Zwischenfall im englischen Unterhanse.

Amsterdam, 25. Juli. „Allgemeen Handelsblad" zufolge kam gestern Abend im Unterhause der Sozialist John Burnes, der gewöhnlich nicht redet, in Konflikt mit dem Sprecher der Northcliffe-Presse. Der Zwischenfall hatte eine große Erregung im Hause zur Folge. Burnes sagte u. a., daß die gelbe Presse, an deren Spitze „Times", „Daily Mail" und „Evening News" und Blätter stehen, die, wie er bereits vor einem Jahre ausgeführt habe, das Eigentum von Lumpen seien, von Schurken herausgegeben und von Narren gelesen würden. Der Sprecher fragte, ob er Lord Northcliffe meinte. Burnes antwortete, er wiederhole seine Erklärungen, die er vor einem Jahre abgegeben habe. Sie werden durch die Ereignisse der letzten Zeit bestätigt. Der Sprecher verlangte, daß Burnes sein Wort zurücknehme. Nach einer langen Diskussion fand sich Burnes dazu bereit.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 25. Juli. Der amtliche Heeresbericht vom 24. Juli abends lautet: Zwischen Ourcq und Marne haben wir morgens unsere Angriffe wieder aufgenommen, die wir während des Tages mit Erfolg fortsetzten. Auf unserem linken Flügel halten wir Armentières und das Gehöft von Chatelet, über das hinaus wir bis Brecy vorgedrungen sind, das wir besetzt haben. Im Zentrum sind französische und amerikanische Truppen in einigen Stellen über drei Kilometer vorgedrungen. Erbitterte Kämpfe wurden in der Gegend von Epieds und Trugny geliefert. Epieds, das am gestrigen Tage von den Deutschen genommen war, wurde neuerdings durch den Gegenangriff der Amerikaner zurückerobert. Nördlich von diesen beiden Dörfern haben wir unsere Linie über Ponapoit hinaus ausgedehnt. Auf unserem rechten Flügel machten wir im Walde von Fère Fortschritte. Nördlich von Charteyes und Jaulgonne und weiter im Osten haben wir unseren Brückenkopf bei Treloup erweitert und Corne im Süden des Waldes erobert. In diesem Abschnitt haben wir 5 Kanonen und einige 150 Maschinengewehre und beträchtliches Kriegsgerät erbeutet. Zwischen Marne und Reims wechselnde Artillerietätigkeit. In den gestrigen Kämpfen haben unsere Truppen das Gehöft Rjna (?) südlich von Cournas genommen, wobei nördlich von Montdidier uns mehrere hundert Gefangene in die Hände fielen. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die wir am 23. Juli in der Gegend von Mailly, Raineval und Aubervillers gemacht haben, beträgt 1850 mit 52 Offizieren, darunter 4 Bataillonskommandeure. Unter dem erbeuteten Kriegsgerät befinden sich vier 7,7 Zentimeter-Geschütze, 45 Grabengeschütze und 330 Maschinengewehre.

Das Abkommen zwischen General Horwat und den Tschecho-Slowaken.

Charbin, 25. Juli. (Reutermeldung.) Zwischen General Horwat und den Tschecho-Slowaken ist ein Abkommen geschlossen worden, wonach letztere ihn bei seinem Vorgehen bei Chabarbwisk und in West-Sibirien unterstützen wollen. Die Regierung wird die Zivilverwaltung von Nikolsk und Wladiwostok übernehmen. Das Hauptquartier wird in Wladiwostok bleiben, wohin, wie man erwartet, die Regierung sich bald begeben wird. Die Truppen bei Chabarbwisk verfügen über 60 schwere Geschütze, jedoch ist die Moral dieser Truppen durch die letzte Niederlage bei Nikolsk erschüttert.

Die U-Boottätigkeit an der amerikanischen Küste.

Newyork, 24. Juli. (Reutermeldung.) Ein Unterseeboot versenkte am 22. Juli auf der Höhe von Maine den Schoner „Robert Richard".

Berliner Börse.

24. Juli.

An der Börse hat sich heute die feste Grundstimmung nicht nur gut behauptet, sondern im Laufe des Verkehrs noch kräftig weiter durchgesetzt. Das Hauptinteresse wandte sich wiederum den führenden Schiffahrts- und Montanwerten zu, die zumteil bei zeitweise angeregtem Geschäft kräftige Steigerung erfuhren. Nur für wenige Werte dieses Gebiets waren leichte Kursabbröckelungen festzustellen. Für Elektrizitätsaktien zeigte sich gleichfalls gute Nachfrage, wogegen für einige Rüstungspapiere etwas Angebot hervortrat. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen vernachlässigt und wenig verändert. Stärkere Kauflust zeigte sich für sämtliche ausländische auf Sterling lautende Anleihen.

25. Juli.

War auch die Geschäftstätigkeit an der Börse mit Ausnahme der nachbenannten Werte am Montanmarkte heute im Allgemeinen geringer, so blieb die feste Grundstimmung in ihrer Gesamtheit und wesentlichen Kursveränderungen bestehen. Lebhaftere Umsätze zu anziehenden Kursen fanden von Montanwerten in Reinstahl, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, sowie ferner in Hirschkupfer und Höchster Farbwerten statt. Am Rentenmarkt zeigte sich etwas Kauflust zu anziehenden Kursen. Für österreich-ungarische Renten und für die auf Pfund Sterling lautenden Anleihen machten sich verstärkte Nachfragen bemerkbar.

Berliner Produktenbericht

vom 24. Juli.

Im freien Warenverkehr läßt die feuchte Witterung jetzt die Kauflust für Stoppelsaaten besonders hervortreten. Seradella und Spergel stehen in starker Nachfrage, und auch für Lupinen ist der Begehr zu Gründungszwecken sehr rege. In Herbstrübensamen, der ziemlich reichlich angeboten wird, kommt das Geschäft jetzt langsam mehr in Fluß. Wetter: Regnerisch.

Dividenden von Elektrizitäts-Gesellschaften.

Unter den Gesellschaften der deutschen Elektrizitätsindustrie schließen zwei der bedeutendsten Werke ihr Geschäftsjahr im Januar, nämlich die Bergmann-Elektrizitäts-Werke und die Akt.-Ges. Felten u. Guilleaume. Von diesen hat die Bergmann-Gesellschaft ihre Dividende für 1917 auf 12 Prozent erhöht gegen 10 Prozent im Vorjahre; die Felten u. Guilleaume-Gesellschaft die ihre auf 15 gegen 12 Prozent.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 23. Juli Geld	Brief	a. 22. Juli Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	280,50	281,—	280,50	281,—
Dänemark (100 Kronen)	172,50	173,—	172,50	173,—
Schweden (100 Kronen)	191,25	191,75	191,25	191,75
Norwegen (100 Kronen)	174,25	174,75	174,25	174,75
Schweiz (100 Francs)	140,25	140,75	140,25	140,75
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	62,05	62,15	62,05	62,15
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,85	20,95	20,85	20,95
Spanien (100 Pesetas)	112,—	113,—	112,—	113,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	25.	0,20	24.	[illegible]
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	24.	0,81	23.	0,84
Chwalowice	21.	1,54	20.	1,54
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,18 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 26. Juli: Heller, wärmer, meist trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Juli 1918.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Lic. Freytag.

Infolge einer schweren Verwundung starb am 17. d. Mts. im Feldlazarett unser zweiter und letzter Sohn und Bruder, Gatte, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite im Landwehr-Feldart.-Regt. 253

Friedrich Klotz

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 27 Jahren.

Er folgte seinem am 15. Juni d. Js. gefallenen Bruder **Bruno** in die Ewigkeit.

Thorn den 24. Juni 1918.

In tiefem Schmerze:

Die Eltern, Schwester, Gattin u. Anverwandte.

Die Scheidestunde schlug zu früh, doch Gott, der Herr, bestimmte sie. In der Blüte der Jahre, in der Fülle der Kraft, hat des Feindes Kugel dich dahingerafft. Als Held starbst du für uns zu früh, vergessen können wir dich nie.

Ruhe sanft in fremder Erde, Gott geb' dir sel'ge Ruh'.
Deiner Lieben heiße Tränen decken deinen Hügel zu.

Dienstag den 23. Juli starb nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Hedwig Maslankewicz

geb. **Sawirasch**

im Alter von 37 Jahren.

Thorn den 24. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Weißhöferstr. 2, aus statt.

Das für den **27. Juli 1918** in Aussicht genommene

Versuchsschießen

der Fußartillerie-Schießschule, bei dem die Grenze des Schießplatzes überschossen werden sollte,

findet nicht statt.

Bekanntmachung.

Die Bergstraße in Thorn-Mocker wird wegen Tieferlegung von Wasserleitungsrohren auf die Dauer von 14 Tagen von der Elsner- bis zur Graudenzerstraße für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Thorn den 22. Juli 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

16. Oktober 1918,
vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Schöffensaal, versteigert werden das im Grundbuche von Klein Radowisk, **Kreis Briesen** (eingetragene Eigentümer am 12. Juni 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Besitzer **Anton Kowalski in Klein** Radowisk)

eingetragene Grundstück Klein Radowisk, Band 3, Blatt 75, Gemarkung Kl. Radowisk, Kartenblatt 2, Parzellen 12, 13, 14, 15, 16, 4.80.09 Hektar groß, Reinertrag 254 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 33, Nutzungswert 36 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 12. Bebautes Grundstück, bestehend aus Acker, Weide, Hofraum, an der Gemarkung Zielen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gollub den 22. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Gott schütze unser Vaterland

Marsch von Johannes Jendrowski, Artillerie-Parade-Marsch, Komponist des berühmt. **Fürst Bismarck-Marsches.** Eigenhändiges Dankschreiben v. 1. Reichskanzler (Armee-Marsch) z. h. b. **Ertl, Hannover.** Obiger Marsch b. Lambeck u. Gläser, für Piano 2 Mk.

Mandolin- u. Violinschule
Johannes Jendrowski,
Wilhelmstraße 11, 1.

Bekanntmachung,

betr. polnische Pfadfindervereine.

Aufgrund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (G.-S. S. 451) in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes für den Bereich des stellv. 17. Armeekorps bestimmt.

§ 1.

Alle polnischen Pfadfindervereine — namentlich Skauti- und Skautinnen-Vereine — werden hiermit aufgelöst.

Jede weitere Betätigung dieser Vereine, jede Beteiligung an ihnen und jedes öffentliche Tragen der polnischen Vereinszeichen — wie Fahnen, Uniformen, Kopfbedeckungen und dergleichen — ist verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung inkraft.

Danzig, Thorn den 6. Juli 1918.

Der kommandierende General des stellv. 17. Armeekorps.
Die Gouverneure der Festungen Thorn usw.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse 12. (238.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse
bis zum 7. August, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	80	40	20	10	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht dringend

Schreibhilfen,
Arbeiter, Arbeiterinnen,
Dienstmädchen, Aufwartungen.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, billiges Silberlager.
Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck
BERLIN W Kanonierstr. 9 Tauentzienstr. 18a
Margraf & Co. G. m. b. H.
Ansichtssendung bereitwilligst

Marienquelle,

vorzüglichstes Tafelwasser,
pro Flasche 45 Pfg., empfiehlt
Carl Matthes.

Junger Mann
(Anfänger) sucht von sofort oder später Stell. Er hat Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben gelernt.
Angebote unter **D. 2329** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Buchhalterin
mit langjähriger Praxis, durchaus tüchtig und selbständig arbeitend, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Angebote un. N. 2337 an die Geschäftsst. der „Presse".

Statt Karten.

Kurt Dylewski
Alice Dylewski, geb. Zerth
Vermählte.

Thorn den 25. Juli 1918.

Ihre stattgefundene
Vermählung
geben bekannt
Xaver Kastner
Hildegard Kastner, geb. Müller.

Thorn den 23. Juli 1918.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3.

Von Freitag bis Montag:

Henny Porten im Film Edelsteine.

Drama in 4 Akten. Filmlänge 1500 Meter. Regie: Paul Biebrach.

Hauptdarsteller:

Der alte Dorgan, Antiquitätenhändl. u. Geldverleiher . Paul Bild.
Magdalena, seine Enkelin . . . . **Henny Porten.**
Graf Forrest . . . . Paul Hartmann
Gräfin Forrest . . . . Hanna Brohm.
Pieter Swanden, junger Goldschmied . . . . . Th. Loos.

***** Henny Porten *****

Wogen des Schicksals. Schauspiel in 4 Akten von Joe May.

Filmlänge 1600 Meter.

Hauptrolle Mia May und Erich Kaiser-Tietz.

Personen:

Graf v. Bergen . . . . Georg John.
Gräfin v. Bergen, des Grafen 2. Frau . Else Bäck.
Vera, Tochter des Grafen erster Ehe . **Mia May.**
v. Letzow, General d. . . . . . . **Erich Kaiser-Tietz.**
Hans Arend, Bruder der Gräfin . . Herm. Vallentin.
Ernst Baumann, Jugendfreund Veras . Rolf Brunner.
Hausrepräsentantin Letzows . . . . Frau Frieda Richard.

Die alte Universitätsstadt Dorpat in Livland.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7, Sonntag dasselbe Programm wie oben. **Kindervorstellung** von $1\frac{1}{2}$—4 Uhr.
Es wird höfl. gebeten, den Vorstellungen möglichst zu Beginn derselben von 3 Uhr ab beizuwohnen.

Zentral-Theater

Spielplan
von Freitag bis Montag:

Rennfieber.

Sportfilm in 4 Akten.
4. Film der Bernd Aldor-Serie 1917/18.

Wanda's Trick.

Lustspiel in 3 Akten.
8. Film der Wanda Treumann-Serie 1917/18.

Dachdeckerarbeiten und Reparaturen

aller Art werden sauber ausgeführt von
J. Schielmann, Dachdecker,
Thorn-Mocker, Bahnhofstr. 10.

Umpreßhüte

werden noch bis Anfang August angenom.
D. Henoch, Altst. Markt 24.

Lebende

Edelkrebse

(Suppen und Tafel) zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkte. Bestellungen jederzeit.
Scheffler, Fernruf 415.

Fensterglas,

in allen Größen, zu Tagespreisen.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädtischer Markt 14.

Fuhrleute

zum Anfuhr von Rundholz von Bahnhof Mocker nach meinem Sägewerk Thorn-Mocker sofort gesucht.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Wer übernimmt das

Heften von Akten

in Nachmittags- oder Abendstunden?
Angebote mit Preisforderung unter **N. 2321** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Kriegsbeschädigter, erfahrener

Buchhalter

(bilanzsicher) sucht Beschäftigung für die Vormittagsstunden.
Gefl. Angebote unter **L. 2286** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schweitzer

mit eigenen Leuten sucht vom 1. 8. Stellung. (20—25 Kühe zu melken.)
A. Biebel. Penfau.

Abschlußsichere, gewissenhaft arbeitende

Buchhalterin,

der polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, stenographie- und schreibmaschine kundig, sucht in den Abendstunden von sofort Nebenerwerb.
Angebote unter **J. 2324** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Büfett auf Rechnung

oder Restaurant zu pachten gesucht.
Angebote unter **S. 2318** an die Geschäftsstelle der „Presse".

20000 Mk. sind sofort oder später zu vergeben.
Angebote unter **G. 2332** an die Geschäftsstelle der „Presse".

25—30000 Mark

zur 2. Hypothek nach der Landschaft von 38100 Mark sofort gesucht.
Angebote unter **P. 2340** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herr, den gebildeten Ständen angehörend, sucht

Schachpartner(in),

am liebsten Dame, mittlerer Spielstärke.
Gefl. Angebote unter **O. 2339** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Friedrich Mielke,
Ingeborg Mielke,
geb. **Hannemann,**
Vermählte.

Thorn den 25. Juli 1918.

Stadt-Theater

Freitag den 26. Juli, 7 Uhr:
Der fidele Bauer.
Sonnabend, 26. Juli, 7 Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum letzten male!
Der Vogelhändler.

1843 **75** 1918

Jahre bewährt

haben sich die

Flügel und Pianinos

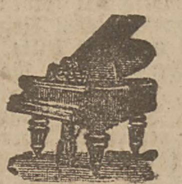
der Pianoforte-Fabrik und Großhandlung von

Carl Ecke,

Posen,
Viktoriastraße 19.

Aeltestes und größtes Pianohaus der Provinz.

Harmoniums
in größter Auswahl.



Königl. preuß. Staatsmed.
15 Ausstellungsmedaillen.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,

Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wohnungsgesuche

Alleinstehender, besserer Herr sucht vom 1. Oktober **Stube und Küche.**
Angebote unter **F. 2306** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein sucht

möbliertes Zimmer.

Angebote unter **X. 2323** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Küchenbenutzung vom 1. 8. gesucht.
Angebote unter **K. 2335** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

p. sofort gesucht, möglichst in der Nähe des Stadtbhfs. Angebote unter **N. 2338** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an R. Liedtke,
Danzig, Paradiesgasse 8—9

Höherer Beamter,

kath., sucht Bekanntschaft besserer, verm., junger Dame zwecks späterer Heirat. Einheirat nicht ausgeschlossen.
Gefl. Zuschriften mit Bild bitte u. **H. 2333** an die Gesch. d. „Presse" zu send.
Diskretion zugesichert.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Uebergangswirtschaft.

IV.

Noch weniger als für Handwerk und Industrie läßt sich jetzt schon für den Handel sagen, wie sich seine Entwickelung in der übergangswirtschaft vollziehen wird. Das ist auch nur natürlich, denn der Handel ist das Bindeglied zwischen den beiden großen Gruppen, den Produzenten und Konsumenten und in seiner Tätigkeit darum davon abhängig, wie diesen beiden Faktoren der Volkswirtschaft erlaubt wird, sich frei zu bewegen. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Handel sich in demselben Maße wird betätigen können, wie der staatliche Zwang von der Landwirtschaft, von Industrie und Handwerk genommen wird. Man kann es wohl verstehen, daß der Handel lebhaft darauf dringt, recht bald wieder in seine früheren Rechte eingesetzt zu werden, daß er angesichts der Ausschaltung während der Kriegszeit bestrebt ist, sich in Zukunft eine so feste Stellung zu schaffen, daß ihm ähnliche Erfahrungen erspart bleiben. Der Handel will nicht mehr die „dienende Magd" sein, die der Staat nach Belieben beschäftig oder entläßt, sondern eine den Produzenten und Konsumenten gleichwertige Stellung einnehmen. So berechtigt aber auch sein Bestreben ist, als lebenswichtiges Glied in der Volkswirtschaft anerkannt zu werden, so wird seine Tätigkeit doch immer eine dienende Stellung behalten müssen. Das schließt jedoch keineswegs aus, daß seine Vertreter in der freien Friedenswirtschaft in führende Herrenstellungen gelangen. Es hat sogar Zeiten gegeben, in denen sowohl Produzenten wie Konsumenten unter einem Regiment des Handels standen, das ihm die Bezeichnung „Handel ist Wucher" eingetragen hat. Diese Zeiten und mit ihnen eine derartige falsche Auffassung seiner volkswirtschaftlichen Tätigkeit und Bedeutung sind nun wohl für immer dahin, nachdem wir die Folgen seines Fehlens in der Kriegswirtschaft am eigenen Leibe, und dies im vollsten Wortsinne, verspüren mußten.

Auf dem Gebiete der Landwirtschaft wird der Handel in demselben Augenblick beginnen können in Tätigkeit zu treten, wie der bekannte Antrag Roesicke verwirklicht wird, und er wird sich umso umfassender betätigen können, je weiter die Zwangswirtschaft vor der einsetzenden Friedenswirtschaft zurücktritt. Gegenwärtig ist der Großhandel ja nur der Kommissionär der Kriegsgesellschaften, und der Kleinhandel befindet sich in der wenig beneidenswerten Lage von Angestellten der Kommnunalverbände und der Gemeindeverwaltungen, und am „freiesten" ist wohl noch der Schleichhandel. Ob es dem legitimen Handel aber gelingen wird, das gesamte Feld seiner früheren Tätigkeit zurückzugewinnen, dürfte wohl recht fraglich sein. Einerseits werden seinem Wirken aus dem Streben des Staates nach Monopolen Schranken erwachsen. Das Spiritusmonopol haben wir bereits, und ob wir auch ein Getreide- und Zuckermonopol bekommen werden, kann man heute noch garnicht übersehen. Durch diese Monopole aber würde der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen sehr wesentlich eingeengt werden. Andererseits ist dem Handel dann in den während des Krieges erstarkten Genossenschaften ein gefährlicher Wettbewerb erwachsen, der ihm auch nach dem Kriege einen großen Teil seines früheren Kundenkreises entziehen wird.

Auf industriellem Gebiete wird die Wiedereinschaltung des Handels von der Rohstoffbeschaffung abhängig sein. Gelingt es uns, Rohstoffe aus dem Auslande zu beziehen, so liegt der Heranziehung des Handels nichts im Wege; er wird sogar mit größerem Erfolge ausländische Rohstoffe einzuführen vermögen, als es staatliche Einkaufsgesellschaften tun können, die erfahrungsgemäß die Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit vermissen lassen, die dem Handel immer eigen gewesen sind und die auch nicht, wie der Handel, über alte Beziehungen zum Auslande verfügen. Wir brauchen hier nur auf unsere teuere Z.-E.-G. hinzuweisen, um die Vorzüge des freien Handels vor einer Verwaltungsorganisation sofort ins rechte Licht treten zu lassen. Inwieweit aber der überseehandel zu neuem Leben erweckt werden kann, das wird schließlich von der Art der Friedensverträge mit England und Nordamerika abhängen. Wenn sich das deutsche Reich beim Eintritt in die Friedenszeit in großer Finanznot befinden sollte, ist sehr wohl zu befürchten, daß eine Monopolisierung des Ein- und Ausfuhrhandels vorgenommen wird, um jeden Gewinn zur Abtragung der Kriegsschuld zu verwenden. Mit dem überseehandel ist die Seeschiffahrt eng verbunden, deren Wiederaufleben ebenfalls von der Art der Friedensverträge abhängt; gleichwohl hat das Reich durch das Gesetz über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte sowohl der Seeschiffahrt wie dem überseehandel eine gute Stütze geschaffen.

Bei der Zuteilung der Rohstoffe an die einzelnen Industriezweige wird der freie Handel ebenfalls nur in beschränktem Maße herangezogen werden können, da diese Verteilung in der ersten Zeit nur durch die Hand des Staates gehen wird, und Staat sowohl wie Industrie ein Interesse daran haben, daß die Rohstoffe durch Zwischenglieder keine Verteuerung erfahren. Im wesentlichen dürfte der Bezug der Rohstoffe durch Handwerker- und industrielle Organisationen vor sich gehen und erst bei dem Absatz der Fertigfabrikate an die Verbraucher wird der Handel ein freies Feld für seine Tätigkeit finden. Wie weit dieses Feld aber ist, das ist wieder eine Frage des Friedensschlusses. Wenn wir als armes Volk in die Friedenszeit hineingehen, gedrückt von einer ungeheuren Kriegslast, so wird die Kaufkraft und Kauflust gering sein und damit der Handel nur enge Grenzen haben. Es zeigt sich hier wieder die Abhängigkeit des Handels von Produzenten und Konsumenten, vor allem aber das Interesse des Handels an einem guten Ausgang des Krieges. Nur wenn die Lebensbedingungen für alle Arten von Erzeugern (von Lebensmitteln und Fabrikaten) sichergestellt sind, hat auch der Handel die eigentlichen Grundlagen seines Daseins. **

Herr von Kühlmann dementiert.

„Havas" verbreitete vor einigen Tagen eine Meldung des „Temps" aus London, nach der ein intimer Freund v. Kühlmanns dem „Temps"-Korrespondenten erklärt haben soll, Herr v. Kühlmann sei überzeugt, der deutsche Generalstab werde niemals einen entscheidenden Sieg erringen. Wenn nach sechs Monaten die militärischen Enttäuschungen ihm recht geben würden, so könne er, da er in sechs bis sieben Monaten Reichskanzler sein würde, sein Friedensprogramm dann durchführen. Herr v. Kühlmann teilt dazu selbst in einem halbamtlichen Blatte mit, daß er keinen intimen Freund in London besitze, der dem Korrespondenten des „Temps" derartige Mitteilungen machen könnte. Abgesehen davon, glaube er nicht, daß intime Freunde von ihm einen derartigen Unsinn verbreiten würden. Im übrigen dementiert Herr v. Kühlmann die in der „Sächsischen Volkszeitung" aufgetauchte Behauptung, er habe durch seinen Abgang eine Regierungskrise veranlassen wollen, weiter die Mitteilung der holländischen Zeitung „Tyd", er beabsichtige, sich in Holland niederzulassen, um dort eine neue Ehe einzugehen.

Herr v. Kühlmann hätte sich wahrscheinlich die Mühe des Dementierens der „Temps"-Meldung ersparen können, wenn er nicht selbst durch seine unqualifizierbare Rede vor dem Reichstag eine Stimmung erzeugt hätte, aus der solche Gerüchte sehr wohl entspringen konnten. Was die Behauptung der „Sächsischen Volkszeitung" betrifft, so bleibt übrigens auch nach dem obigen Dementi die Tatsache unbestritten, daß die Plötzlichkeit des Kühlmannschen Rücktritts wirklich eine Krise erzeugt hat. Ob Herr v. Kühlmann diese Krise wollte oder nicht wollte, wäre unerheblich, sofern ihm nur die Plötzlichkeit des Rücktritts zur Last fällt.

Politische Tagesschau.

über den Besuch des Khediven von Ägypten in Berlin

wird gemeldet: Mittwoch Abend hatte der Staatssekretär des Auswärtigen von Hintze den Khediven von Ägypten zu einem Begrüßungsmahl eingeladen, auf dem u. a. der türkische Finanzminister, Unterstaatssekretär von dem Busche-Haddenhausen sowie eine Anzahl von Beamten des auswärtigen Amtes teilnahmen. Staatssekretär von Hintze begrüßte seinen hohen Gast mit herzlichen Worten und betonte, daß es in Deutschland wohlbekannt sei, mit welcher Treue der Khedive vom ersten Augenblick an zur Sache des Vierbundes gehalten habe. Deutschland vertraue in unerschütterlicher Zuversicht auf sein Recht, den das deutsche Schwert zum Siege verhelfen werde. In seiner Erwiderung dankte der Khedive für den herzlichen Willkommen. Zwischen den Herrschern und Völkern von Deutschland und Ägypten hätten von jeher nur die besten Beziehungen bestanden. Das ägyptische Volk baue fest auf der verbündeten Waffen Sieg, von dem es die heißersehnte Befreiung vom Joche Englands erhoffe. Die Rede klang in ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

Neue Gesetzentwürfe.

Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, ist die Novelle zur Reform der militärischen Versorgungsgesetze fertiggestellt und dürfte demnächst dem Reichstag und Bundesrat zugehen. Demselben Blatte zufolge ist dem preußischen Abgeordnetenhaus der Entwurf eines Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz zugegangen.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsfragen.

Im nächsten Monat werden in Berlin Besprechungen zwischen deutschen und rumänischen Vertretern über wichtige Wirtschaftsfragen stattfinden, u. a. auch über die noch immer nicht endgiltig gelöste Frage wegen Errichtung eines Freihafens Konstanza.

Hussarek Seidlers Nachfolger.

Wie das Wiener k. und k. Telegr. Korr.-Büro erfährt, wurde der Geheimrat Minister a. D. Dr. Max Freiherr Hussarek von Heinlein zum Ministerpräsidenten ernannt.

Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß, das Präsidium des Klubs zu ermächtigen, dem Freiherrn von Hussarek zu erklären, daß der Polenklub aufgrund der stattgehabten Besprechungen bereit sei, für ein sechsmonatiges Budgetprovisorium zu stimmen.

Die italienischen Kriegsausgaben.

Laut „Agenzia Volta" betrugen die italienischen Kriegsausgaben, d. h., die von den Ministerien des Krieges, der Marine und der Munition in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Mai 1918, 40 200 Millionen gegenüber 3900 Millionen in der letzten gleich langen Periode der Friedenszeit. Die Mehrausgaben betrugen mithin 36 280 Millionen.

Die Pariser Sozialisten für die Abhaltung einer internationalen Sozialistenkonferenz.

Der sozialistische Parteitag der Gruppe des Seine-Departements endete mit einem großen Siege der Anhänger Longuets. Longuet verlangte in längerer Rede den Zusammentritt der internationalen Konferenz und erklärte, die Kriegskredite dürften von der Partei nur bewilligt werden, wenn die Regierung vorher Pässe zur Konferenz bewillige und die Kriegsziele bekannt gebe. Eine Intervention in Rußland dürfe nur im Einverständnis mit den Sowjets erfolgen. Die Tagesordnung, die diese Forderungen aufstellt, wurde mit 6999 Stimmen angenommen. Albert Thomas, der einen Gegenantrag einbrachte und besonders offene Stellungnahme gegen die Bolschewisten verlangte, vereinigte nur 1077 Stimmen. Diese Versammlung war eine Art Vorbereitung für den sozialistischen Landeskongreß, der am Sonntag in Paris beginnen wird. — Aus Genf wird berichtet, daß der gestrige Erfolg der Friedenspartei der französischen Sozialisten auf dem Pariser Parteitag eine starke Wirkung in den Departements ausübt. Das Bevorstehen der allgemeinen Sozialistenkonferenz verspricht eine dem Pariser Parteitag entsprechende Mehrheit gegen die Fortsetzung des Krieges.

Gegen die deutschen Banken in England.

Nach einer Meldung des „Alg. Handelsblad" aus London enthält der Entwurf des Gesetzes über die Aufhebung der feindlichen Banken die Bestimmung, daß sie innerhalb fünf Jahren nach dem Kriege nicht wieder eröffnet werden können.

Die mundtot gemachten Inder.

Nach der „Voss. Ztg." kam im englischen Oberhaus die Tatsache zur Sprache, daß die englische Regierung zwei zurzeit in London weilenden Indern jede mündliche oder schriftliche Äußerung über indische Reformpläne untersagt habe. Auf die Frage, warum die jedem englischen Staatsbürger zustehende Freiheit der Meinungsäußerung nicht auch den Indern zugebilligt werde, blieb die Regierung die Antwort schuldig.

Englands Faustpfänder.

„Daily Mail" erklärt in einem Leitartikel: Wenn Deutschland Belgien als Faustpfand behalten wolle, müsse sich auch England Faustpfänder verschaffen. Das könne am besten durch eine dauernde Besetzung von Teilen Rußlands geschehen. Auf diese Weise könne man auch die Westfront entlasten.

Heimkehr des Grafen Luxburg.

Wie aus Göteborg berichtet wird, ist der frühere deutsche Gesandte in Buenos-Aires, Graf Luxburg, mit dem schwedischen Motorschiff „Suecia" in Göteborg eingetroffen. Er wird über Kopenhagen nach Deutschland weiterreisen.

Das finnische Freiheitskreuz für den Kaiser und die deutschen Heerführer.

Nach Meldungen aus Helsingfors ist eine finnische Mission unter der Führung des Generals Ignatius nach Berlin abgereist. Sie wird sich ins deutsche Große Hauptquartier begeben, um dem Kaiser, Hindenburg und Ludendorff das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes zu überbringen.

Finnisch-russische Verhandlungen in Berlin.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die finnischen Friedensunterhändler nach Berlin abgereist sind, wo in den nächsten Tagen zwischen Finnland und Rußland Friedensunterhandlungen stattfinden. Auf ausdrücklichen Wunsch der russischen Regierung werden die Verhandlungen in Berlin stattfinden und nicht, wie ursprünglich festgesetzt, in Reval.

Schulden der Verbandsmächte bei den Vereinigten Staaten.

Wie Pariser „Gaulois" vom 13. 7. 18 telegraphisch aus Washington berichtet, liehen die Vereinigten Staaten dem Verbande bisher 6 091 590 000 Dollar; hierzu kommen monatlich weitere 400 000 000 Dollar. Es entfallen hiervon auf: England 3 170 000 000 Dollar, Frankreich 1 765 000 000, Italien 660 000 000, Rußland 325 000 000, Belgien 131 000 000, Griechenland 15 790 000, Kuba 15 000 000 und Serbien 9 000 000 Dollar.

Erweiterte Mobilisierung in Amerika.

Bei der Wiedereröffnung des amerikanischen Kongresses wird der Staatssekretär für den Krieg Baker Pläne zur Änderung des Dienstalters und zu einer erweiterten Mobilisierung einbringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli 1918.

— Dem im Jahre 1910 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getretenen Direktor im Reichsamt des Innern Just ist der Charakter aals Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden. Just hatte sich bei Beginn des Krieges zur Verfügung gestellt und wurde im Herbst 1914 zum Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland bestellt, in welcher Eigenschaft er eine weitverzweigte, verdienstvolle Tätigkeit entwickelt hat. Exzellenz Just, der Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, steht als erster Vorsitzender an der Spitze des Verbandes deutscher Beamtenvereine.

— Zum Präsidenten des Reichsfinanzhofes in München ist nach dem „Tag" der jetzige vortragende Rat im Reichsschatzamt Dr. Moesle ausersehen. Dr. Moesle befindet sich bereits zu Verhandlungen über die vorläufige Unterbringung der neuen Behörde in München.

— Der Gymnasialprofessor Dr. Flex in Eisenach, der bekannte nationalliberale Führer und Vater des gefallenen Dichters Walter Flex, ist gestorben.

— Der Bundesrat hat am Dienstag den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz angenommen.

— Gegen eine Vereinheitlichung der Einkommensteuertarife in Deutschland hat sich gleich der bayerischen auch die sächsische Regierung ausgesprochen.

— Die am 20. bis 22. August in Fulda stattfindende Bischofskonferenz wird, wie jetzt feststeht, u. a. eine Adresse an den Papst beschließen, worin diesem der Dank der deutschen Katholiken für die vielfachen, von wahrhaft christlichem Geiste getragenen Bemühungen um die Beendigung des furchtbaren Krieges und um die Herbeiführung eines gerechten Friedens ausgesprochen wird. Diese edle Friedensarbeit habe die Anhänglichkeit des deutschen katholischen Volkes an den hl. Stuhl noch befestigt und die Liebe zu der erhabenen Person des Stellvertreters Christi noch vertieft. Wie dasselbe in dieser schweren Zeit fest zum Vaterlande stehe, so werde es stets in unwandelbarer Treue dem Papste ergeben sein.

Ausland.

Amsterdam, 24. Juli. Der holländische Sozialistenführer Troelstra wird sich nächste Woche in die Schweiz nach Vevey begeben, angeblich zu Friedensbesprechungen.

Mannigfaltiges.

(Ein Jahr Gefängnis für verfälschte Wurst.) Die Strafkammer in Essen a. Ruhr verurteilte den Metzgermeister Zimmermann, der Hundefleisch zu Wurst verarbeitet hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

(Ein Schmuggler von einem Grenzposten erschossen.) In Brückenberg in der Nähe der Kirche Wang wurde der Arbeiter Buchberger aus Hohenalbe in Böhmen, der auf den Anruf des Postens zu fliehen versuchte, erschossen. Buchberger war als Schmuggler bekannt. Er wurde bereits im vorigen Jahre von einem Grenzbeamten ertappt, als er eine große Menge Zigaretten über das Gebirge nach Böhmen schmuggeln wollte.

(Drei französische Flieger ertrunken.) Ein Wasserflugzeug der französischen Marine, das auf der Seine unterhalb Paris Übungen ausführte, stürzte ab. Die drei Insassen ertranken.

(Die Cholera in Moskau.) Über Helsingfors wird gemeldet, daß in Moskau die Cholera aufgetreten ist, die schnelle Ausbreitung findet. Alle Ärzte und Krankenpfleger sind zur Bekämpfung der Epidemie aufgeboten worden. Hierzu sind große Summen bewilligt. Von amtlicher finnischer Seite wird die Meldung vom Auftreten der Cholera in Finnland aufs energischste bestritten.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Sammelt Kirschkerne
zur Oelgewinnung.

Für 1 kg gut gereinigte und getrocknete Kerne werden 10 Pf. oder 4 Knochenbrühwürfel vergütet.

Annahmestelle Rotes Kreuz, Baderstraße 18.

Stellenangebote

Tüchtiger Buchdruck-Maschinenmeister oder Schweizerdegen,

auch Kriegsbeschädigter, findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Maurergesellen und Arbeiter

stellt sofort ein
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Malergehilfen
erhalten dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße 9.

Lehrling

mit guter Schulbildung von sofort gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Optiker zu lernen,

kann in die Lehre treten bei
Optiker **Seidler,** Altst. Markt 14, neben der Post.

Leuteaufseher
mit guten Zeugnissen und
Schäferknecht,

beide mit Scharwerkern, finden zu Martini Stellung.
Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Portier-, gleichzeitig Kutscherstelle

zu besetzen. Kriegsinvaliden bevorzugt.
O. Domke, Baugewerksmeister, Pastorstraße 5.

Anstreicher und Arbeiter
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Bachestraße 15.

Arbeiter
oder
Kutscher

verlangt sofort
Rudolf Asch.

Arbeiter, Arbeitsburschen,

Arbeiterinnen werden eingestellt.
Sägewerk Thorn, Holzhafen.

Tüchtige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.

Arbeiter

stellen sofort ein
Teufel & Co., Baugeschäft, Brombergerstraße 33.

Aelterer Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.
G. Soppart, Thorn.

Sofort oder 1. 8.
1 Laufbursche
gesucht. **Hugo Claass.**

Für ein Kontor wird eine

Dame,

die mit Stenographie und Schreibmaschine, sowie leichten Kontoarbeiten vertraut ist, für bald gesucht. Angebote unter **S. 2343** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen
aus besserer Familie für 2 Kinder von 1½ und 3 Jahren und leichte Hausarbeit für den ganzen oder halben Tag gesucht.
Meinhard, Fischerstraße 55b, 1.

Arbeitsmädchen
sucht sof. **1. Thorner Dampfwaschanstalt, Max Hoppe.**

Mädchen für alles
per sofort oder 1. August verlangt
Wernicke, Mellienstraße 103, ptr.

Gesucht zum 1. 8. für kleinen Haushalt **ein junges Mädchen für alles.** Angebote unter **U. 2320** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kräft. Aufwartemädchen
für d. ganz. Tag ges. **Schwan-Apotheke,** Thorn-Mocker, Lindenstr.

Aufwartung
für einige Stunden ges. Lindenstr. 9, 1.

Aufwärterin
von sofort gesucht. Hohestraße 1. 1.

Laufmädchen
gesucht von sofort von
Optiker **Seidler,** Thorn, Altst. Markt 14, neben der Post.

Zu verkaufen

Ich beabsichtige mein 48 Morgen

großes Grundstück

mit totem und lebendem Inventar, preiswert zu verkaufen. Preis 47 000 Mark.
Frau Emilie Hass, Nußdorf bei Rheinsberg, Kreis Briesen, Westpreußen.

Kleines Grundstück,

2 Morgen Land, kleiner Obstgarten ist in Schönwalde sofort billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Zu erfragen
Graudenzerstraße 186, im Laden.

Beabsichtige mein
Grundstück,
6 Morgen mit massiven Gebäuden, zu verkaufen. Angebote unter **C. 2328** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Speisewirtschaft
wegen Aufgabe mit voller Einrichtung billig zu verkaufen.
Angebote unter **Q. 2341** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herren-Gehpelz u. a. m.
zu verkaufen. Angebote unter **N. 2313** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Satz sehr gute Betten,

Schlafsofa, bill. Kleiderspinde u. m. zu verk.
Mintner, Möbelhdlg., Gerechtestr. 30.

Nußbaum-Büfett, Sopha mit Spiegel, Plüschsophas, Spiegel mit Mahagoni u. Goldrahmen, Tische mit Eichenplatten, Wiener Stühle, Gartenbänke, Stühle, Tische große Posten, Schreibtische, Chaiselongue, Zinkbadewanne, Ziehrolle, Bettgestelle mit Matratzen, u. a. m.
Bachestraße 16.

Zu verkaufen:
Nußbaum-Vertikow, Bettgestell mit Matratze.
Kleine Marktstraße 4.

Großer Fleischklotz, zerlegbare Garderobenschränke, 4 Zugtische, 1 Kolisatisch, Geweihe, Oelgemälde, verschiedene, große Bilder
zu verkaufen. Bachestraße 16.

---

2 Herrenräder
mit und ohne Freilauf zu verkaufen.
Culmerstraße 5, 2.

W. Albinus
Saatgutwirtschaft

Zastotsch bei Hohenkirch Wpr., Fernspr. Briesen Wpr. 53.

empfiehlt vom westpr. Saatbauverein anerkannte Saaten:

Weizen: Kittnauer Epp, 1. Absaat
Buhlendorfer, 2. „

Roggen: Lochow's Petkuser, 1. Absaat,
„ „ 2. „

in Käufers Säcken zum gesetzlichen Höchstpreise frei Station Hohenkirch Westpr., Wagenladungen mit Preisnachlaß.

Saatkarte mit Bestellung einsenden.

Bestellungen auf Hannahgerste und Duppauer Hafer zur Frühjahrslieferung schon jetzt erbeten.

Helft unseren Verwundeten!

Geld-✚-Lotterie

des Zentral-Komitees des preußischen Landesverein vom Roten Kreuz.

Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung vom 25. bis 28. September 1917

im Ziehungs-Saale der königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.

15997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

560 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1	Gewinn	von			100 000 Mk.
1	Gewinn	von			50 000 Mk.
1	Gewinn	von			25 000 Mk.
2	Gewinne	von	15 000 Mk.	=	30 000 Mk.
2	Gewinne	von	10 000 Mk.	=	20 000 Mk.
5	Gewinne	von	5 000 Mk.	=	25 000 Mk.
10	Gewinne	von	1 000 Mk.	=	10 000 Mk.
70	Gewinne	von	500 Mk.	=	35 500 Mk.
140	Gewinne	von	100 Mk.	=	14 000 Mk.
415	Gewinne	von	50 Mk.	=	20 750 Mk.
15 390	Gewinne	von	15 Mk.	=	230 250 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mk. einschließlich Reichsstempel.

Postgebühr und Liste 40 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Gras- u. Getreidemäher — Heurechen —

bietet an

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

---

2 Selterapparate,

wie neu,

einer mit Rieselapparat und neuer Novaabfüllmaschine mit Saftpumpe, einer mit 100 Literkessel (Kupfer) und Abfüllmaschine.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Gutes Arbeitspferd,
plastermüde, verkauft preiswert
Gottlieb Riefflin Nachf., Seglerstraße 3.
Zu besichtigen 12–2 Uhr und nach 6 Uhr abends.

---

4 Wochen alte Hunde,
sehr wachsame Rasse, sind billig abzugeb. Angebote unter **R. 2141** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen Gartenschlauch
und anderes mehr zu verkaufen.
Elisabethstraße 11. 4.

---

3 Stahlwellen,

3,90×90×4,23×70, 1,66×70,

2 Riemenscheiben,

800×150, desgl. 1300×400 zu verkaufen.
A. Irmer, Fernsprecher 21.

Zu verkaufen.
Brauner ostpreußischer

Wallach,

6jährig, circa 1,70 m groß, sehr edel, mit hervorragenden Gängen, geritten und gefahren, ggf. Nähere Auskunft erteilt der Wachtmeister der
Ersatz-Eskadron Ulanen-Regts. 4, Thorn.

Ferkel
hat zu verkaufen.
H. Brüschke, Scharnau, Kreis Thorn.

Kaninchen,
eine belg. Häsin, 4 belg. Jungtiere, sowie div. andere und einen Stall mit 8 Abteilungen verkauft
Mocker, Lindenstraße 3, 2, r.

Zu kaufen gesucht

Garten-Grundstück,
können auch ein paar Morgen Land dabei sein, suche zu kaufen. Angebote zu richten an **Lewandowski,** Thorn, Schuhmacherstraße 18.

Kleines, guterhaltenes
Gartengrundstück
zu kaufen ges., mögl. in der Bromb. Vorst. Gefl. Angebote unter **L. 2336** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gut erhaltenes Vertikow und Spiegelspind
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **H. 2308** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kirschen

kauft jeden Posten
Dorsch's Konditorei.

Eichen-Bohlen und Bretter,
trocken, auch kleine Posten, kaufen
Gebr. Tews & Pidun, Möbelfabrik, Thorn-Mocker.

Alte Schmucksachen,
künstliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kaufe noch zu höchst. Preisen. Juwelier **Feibusch,** Brückenstr. 14, Tel. 381.

50–60 Ar gutes

Pferdeheu

zu kaufen gesucht.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6, Fernruf 517.



Kaufe jederzeit
Schlachtpferde.
Bei telephon. Anmeldungen bitte nur **465** anzurufen.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn, Culmer Chaussee 28.

Vorzügliches Landkartenwerk!
Kreiskarten aller Kreise Westpreußens
Maßstab 1 : 100 000.
5facher Farbendruck.
Preis 1 Mk.
Auch Ihr Kreis ist erschienen.
Jeder Kreis wird einzeln abgegeben gegen Einsendung von 1,10 Mk. postfrei durch
Oskar Eulitz Verlag, Lissa (Bz. Posen).

Praktische Hausfrauen halten die Familien-Zeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
ihrer Schnitte wegen unübertroffen
Preis vierteljährlich **1 Mk. 80 Pfg.**
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probehefte vom **Verlag Otto Beyer** Leipzig, Rathausring 13.

Kochkiste Liftra,
Kochkiste Moha,
Kochkiste Frauenlob,
ein- und zweiteilig,
zu haben bei
Gustav Heyer,
Breitestraße 6, Fernruf 517.

Küchenschürzen
(Zellulose), hübsche, dunkle, gep. Muster gewöhnlich weit . . . à Stck. 6.75 M.
dieselben extra weit . . à „ 9.50 „
Schürzen m. Träger . à „ 10.50 „
versendet pr. Nachn. solange Vorrat reicht
Versandgesch. W. Plath, Itzehoe i. H. (vorm. A. Heesen Ww.)

Sprech-Apparate

mit bester Tonwiedergabe fürs Heim, Feld und Konzert von Mk. 85,— bis 2500,— und eingebautem Schalltrichter. Verlangen Sie Kataloge.
Odeon-Musikhaus,
Königsberg i. Pr.,
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

Wohnungsangebote

Kleine möbl. Wohnung,
Küche mit Gasvorrichtung vom 1. 8. zu vermieten. Zu erfragen Culmerstr. 22, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer
an bessere, beruflich tätige Dame vom 1. 8. zu vermieten. Junkerstr. 6, 1, r.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. 8. zu vermieten. Klosterstr. 7, 3.
Besicht. von 12½—3 u. 6½—7½ Uhr.

Möbliertes Zimmer
mit Pension von sofort zu vermieten.
Altst. Markt 12, 1.

Möbliertes Zimmer
per sofort oder 1. 8. zu vermieten.
Elisabethstraße 11, 1.

Gr. möbl. Zim. a. f. Ehep. m. Kochgel.
v. 1. 8. zu verm. Seglerstr. 10, 2.

---

2 gut möbl. Zimmer,
(Schlaf- und Herrenzimmer) mit Balkon, elektr. Licht und Klavier, von sofort oder 1. 8. 18. zu vermieten. Bad im Hause.
Brombergerstraße 82, 2, rechts.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Bromberger Vorst. (Nähe Stadt), an beff. Herrn sof. od. 1. 8. zu verm. Ang. unter **J. 2334** an die Geschäftsst. der „Presse".

Lose

zur Geldlotterie zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen, Ziehung am 6. und 7. August 1918, 6083 Gewinne mit zusammen 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark, Porto und Liste 25 Pfg., Nachnahme 10 Pfg. mehr,
zur **28. Geldlotterie des Zentral-Komitees des preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 25. bis 28. September 1918, 15 997 Geldgewinne mit 500 000 Mark, Hauptgewinne 100 000 Mark, zu 3.30 Mark, Porto und Liste 25 Pfennig, Nachnahme 20 Pfennig mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz
Thorn.